

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

146 (26.6.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-654425](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-654425)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 M. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. für Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von F. Böttner. Raabe: Herr Post-Expediteur Böhmich. Delmenhorst: J. Ebelmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. W. Scheller.

N^o 146.

Oldenburg, Montag, den 26. Juni 1893.

XXVII. Jahrgang.

Siehe eine Beilage.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land.“

HTB. Berlin, 26. Juni. Es stehen jetzt noch 47 Stichwahlen aus. Es sind bisher gewählt 67 Konervative, 43 Nationalliberale, 89 Centrum, 44 Sozialdemokraten, 19 Reichspartei, 17 freisinnige Volkspartei, 12 freisinnige Vereinigung, 13 Antisemiten, 16 Polen, 10 süddeutsche Volkspartei, 7 Wilde, 9 Schiffer, 1 Däne. Die Militärvorlage scheint gesichert.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht in einer Extraausgabe weitere Zustimmungsabreden aus Wien und Zürich.

W. C. Der neue Reichstag.

Die Stichwahlen zum Reichstage haben nunmehr in ihrer größeren Mehrheit stattgefunden. Der Verlauf derselben war ein eben so ruhiger, wie derjenige der Hauptwahlen vom 15. Juni, einige kleine Zuzählungen, die vorgekommen sind, verdienen weiter keine größere Beachtung. Der Reichstag tritt, wie bekannt, am Dienstag, den 4. Juli, in Berlin zusammen und wird vom Kaiser in Person eröffnet werden. Aus den Stichwahlen sind noch die folgenden Resultate, als von größter Interesse, hervorzuheben: Von den in Berlin erforderlichen vier Stichwahlen sind drei zu Gunsten der Sozialdemokraten ausgefallen; die ihnen gegenüber stehenden freisinnigen Kandidaten Professor Birchow, Mundel und Oberbürgermeister Daumbach sind unterlegen. Lediglich im ersten Berliner Wahlkreise ist der freisinnige Kandidat, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langenhans, gewählt, so daß Berlin jetzt im Reichstage durch fünf sozialdemokratische und einen freisinnigen Abgeordneten vertreten ist.

In Hagen i. W. ist Eugen Richter gegen seinen sozialistischen Gegner gewählt, während in Danzig Alexander Meyer in Halle a. S., Frankfurt a. Main, Elberfeld und Solingen sind von den Sozialisten behauptet, in Leipzig siegte der Kartellkandidat über den Sozialdemokraten. In den beiden Dresdener Wahlkreisen sind Antisemiten gewählt, Stuttgart haben die Nationalliberalen mit schwacher Mehrheit gegen die Sozialisten behauptet, hingegen ist in Königsberg der Sozialdemokrat gegen den Nationalliberalen durchgedrungen, ebenso in Hannover. Goslar wählte freisinnig, Darmstadt nationalliberal, ebenso Darmstadt, Wiesbaden brachte einen freisinnigen Kandidaten durch, welcher für die Militärvorlage ist. Die beiden Berliner Landwahlkreise Reckow-Beesow und Niederbarnim sind von den Sozialdemokraten erobert. Oberbarnim und Potsdam wählten freisinnig, ebenso Kottbus. Im Wahlkreise Strau wurde der Präsident des Bundes der Landwirte, v. Plötz, gewählt. Im Breslauer Landkreise ist Graf Limburg-Sturum (kons.) gewählt, im Kasseler Stadtkreise ist der Sozialist Pfannsch von dem Konservativen geschlagen, in Mühlheim-Nuhr ist der bekannte nationalliberale Abgeordnete Hammacher wiedergewählt, in Gohrewo-Schmalhaden der antisemitische Schriftsteller Leuz. In Frankfurt a. O. ist der freisinnig-konservative Kandidat gegen den Sozialdemokraten gewählt, in Stettin ist der freisinnige Brömel dem Sozialisten Herber unterlegen, in Neustettin ist Hshwardt zum zweiten male gewählt, in Waldenburg i. Schl. der Sozialist Möller gegen den freisinnig-konservativen Witter. Die niederösterreichischen Bezirke Peggau, Gersitz, Bunzlau-Lüben, Glogau, Jauer, Grünberg, Sagan haben wieder, wie jeither, freisinnig gewählt, in Magdeburg ist der Sozialist Klaus gewählt, in Bielefeld der Centrumskandidat Humann. In Köln ist der Centrumskandidat den Sozialisten, ebenso in Düsseldorf. In Essen ist Herr Krupp gegen den seitherigen Centrumskandidaten Stöbel gewählt. Offenbach und Mainz haben wieder sozialdemokratisch gewählt, Schwerin i. M. und Hofort konservativ, in Wolfenbüttel ist der Sozialist vom Bund der Landwirte geschlagen, in Straßburg ist Nebel zum zweiten male gegen den bisherigen nationalliberalen Abg. Petri gewählt worden.

Bisher sind von den Resultaten der Stichwahlen 126 bekannt: 26 Nationalliberale, 21 Konervative, 7 Freisinnig-konservative, 9 Freisinnige Vereinigung, 18 Freisinnige Volkspartei, 6 Süddeutsche Volkspartei, Centrum 9, Polen 3, Antisemiten 7, Sozialdemokraten 20. Da von der Centrumspartei etwa 12 direkt für die Militärvorlage sind oder sich freie Hand behalten haben, was dasselbe sagen will, so ist faum noch zu bezweifeln, daß der Rest der Stichwahlen eine

Meztheit für die Militärvorlage, aber keine Kartellmeiztheit ergibt.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juni.

Das Kaiserpaar in Kiel. Die feierlichen Herrschaften hatten am Sonnabend der großen Regatta im Kieler Hafen beigewohnt. Am Abend war Tafel bei den Majestäten. Am Sonntag wurde nach dem Gottesdienste und der Tafel eine ausgedehntere Spazierfahrt in der Kieler Bucht unternommen. Die Nachricht, daß das Kaiserpaar in aller Kürze noch Ende dieses Monats der Königin von England einen Besuch abtatten werde, ist, nach der „Schles. Ztg.“, unbegründet. Der Kaiser kehrt in dieser Woche von Kiel nach Potsdam zurück. Der Termin für die Sommerreise scheint noch nicht festzusetzen, was sich daraus erklärt, daß sich die Gestaltung der inneren politischen Lage, die wesentlich vom Endergebnis der Reichstagswahlen abhängt, noch nicht bestimmt übersehen läßt. Ein Besuch in England war zu Ende Juli oder Anfang August um die Zeit der großen Regatten in Aussicht genommen.

Das Meinungslose Regierungsblatt demontiert scharf die Nachrichten, daß der Herzog von Meiningen die Regierung niederlegen wolle oder daß die Einsetzung einer Regentenschaft beabsichtigt sei.

Kommenden Dienstag werden die Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses wieder ihren Anfang nehmen und dann in raschem Zuge dem Abschluß der Session entgegengeführt werden.

Die Stichwahlen in Berlin haben denselben ruhigen, fast stillen Verlauf genommen, wie die Hauptwahlen, erst der Verkündigung der Resultate wurde ein größeres Interesse entgegengebracht. Daß die Sozialdemokraten von den vier unmittleren Stimmkreisen drei erobert würden, war nicht zweifelhaft, nachdem von einem Teile der Antisemiten und Konservativen auf das Bestimmteste erklärt war, keinesfalls würden sie einem Freisinnigen ihre Stimme geben. Im Wahllokal im „Hotel Kaiserhof“ übte auch der Reichsanwalt wieder sein Wahlrecht aus. Graf Caprivis, der über der Uniform den offenen Mantel trug und sehr ernst dreinsah, hatte den Stimmzettel schon von seinem Palais mitgebracht. Als er in das Wahllokal eintrat, erhoben sich die Herren vom Wahlvorstand; der Reichsanwalt grüßte mit einer Verneigung, überreichte dem Wahlvorsteher den Zettel, dann entfernte er sich mit feinem Gruß. Auch Finanzminister Dr. Mügel, Justizminister von Schelling, Staatssekretär von Stephan und andere Herren übten ihr Wahlrecht aus.

Wie dem „B. C.“ gemeldet wird, hat die russische Regierung nach mehr als sechswöchigen Zögern sich entschlossen, dem Antrag Mai durch den Botschafter Grafen Schwaloff in Bezug auf den deutsch-russischen Handelsvertrag nach Berlin überbrachten Gegenantrag auf die deutschen Vertragsforderungen die angemeldete Erläuterung folgen zu lassen. Die Erläuterung, die zunächst als eine von eigens entsandten Kommissarien zu gebende mündliche Erläuterung gedacht war, ist dieser Tage in schriftlicher Form nach Berlin abgegangen. Die amtliche Verkündigung des russischen Maximaltarifes steht unmittelbar bevor. Selbstverständlich hat man in Petersburg auf diesen sogenannten Gegenantrag keine andere Antwort als den Abbruch der Verhandlungen erwartet. Diese Folge ist auch eingetreten, die deutsche ablehnende Antwort ist bereits erteilt. Ob sie dem Botschafter Grafen Schwaloff gegeben, ob sie direkt nach Petersburg übermittelt worden, gilt gleich viel.

Der Bund der Landwirte hat an den Reichskanzler folgende Petition gerichtet: „Im Interesse der deutschen Landwirtschaft, nach dem Vorgange Nordamerikas, Frankreichs und anderer Staaten, den deutschen Landwirtschaften resp. Botschaftern in den für den Handel mit landwirtschaftlichen Produkten besonders in Betracht kommenden fremden Staaten landwirtschaftlich und volkswirtschaftlich gebildete Beamte beizugeben, zu dem Zweck, über die landwirtschaftlichen Produktions- und Handelsverhältnisse der betr. Länder fortlaufende Berichte zu erlangen, welche, zusammengefaßt und einheitlich verarbeitet, geeignet sind, sowohl den Behörden, wie der öffentlichen Meinung ein wertvolles Material für die Erkenntnis der landwirtschaftlichen Zustände der fremden Länder zu bieten. Der Gedanke, auch die landwirtschaftlichen Interessen technisch in amtlicher Weise durch auswärtige Repräsentanten Deutschlands vertreten zu sehen, ist kein neuer. Schon im Jahre 1883 hat der deutsche Landwirtschaftsrat dem Reichstag eine dahingehende Bitte ausgesprochen. Schon damals nahm man mit Interesse von den gemachten Ausführungen Kenntnis — es blieb aber alles beim Alten. Da

num der Bund der Landwirte den ausgesprochenen Zweck hat, die der ganzen deutschen Landwirtschaft gemeinsamen Interessen wahrzunehmen, so fühlt er sich verpflichtet, obige Bitte an den Reichskanzler zu richten.“

Reichskommissar Dr. Karl Peters wird im Juli einen viermonatigen Urlaub antreten und davon drei Monate zu einer Besichtigung der Vereinigten Staaten von Amerika benutzen. Die Art seiner ferneren Verwendung im Reichsdiens soll nach seiner Rückkehr vom Urlaub, wie verlautet, entschieden werden, indessen dürfte schon heute feststehen, daß Dr. Karl Peters in seine alte Stellung am Klimanschloß, überhaupt als „Kommissar zur Verfügung des Gouverneurs“ in der alten Form nicht zurückkehrt.

Zur Sonntagruhe für Industrie und Handwerk. Wie bekannt, erheben die besonderen Verhältnisse des Bäckereibetriebes bei der Regelung der Sonntagruhe eine eigene Berücksichtigung. Nach dem „B. P. N.“ dürfte daher für dieses Gewerbe eine besondere Untersuchung veranfaßt werden. Es ist nämlich von der Reichskommission für Arbeiterstatistik beantragt, den Umfang der für die Bäckerei zuzulassenden Sonntagarbeit zum Gegenstand besonderer Ermittlungen zu machen.

Ausland.

Österreich-Ungarn. Zur Charakterisierung der ausständischen Bewegung im böhmischen Kohlenrevier läßt sich die „Nat.-Ztg.“ aus Wien schreiben: Der Ausstand zeigt nicht vorwiegend die Merkmale einer Lohnbewegung. Zur Erreichung von Zugeständnissen in dieser Richtung wäre auch der Zeitpunkt sehr ungünstig gewählt, da die Gewerke jetzt ohnedies nur wenig Aufträge haben und zumeist nur auf Vorrat arbeiten lassen, um die Arbeiter nicht entlassen zu müssen. Der Streik hat vielmehr den Charakter einer sozialistischen Demonstration, welche von Agitatoren geführt wird. Einen Beleg hierfür bildet das vielfach zum Ausdruck gekommene Begehren nach dem allgemeinen Wahlrechte. Diese Umstände lassen auch darauf schließen, daß ein innerer Zusammenhang zwischen den Unruhen der letzten Tage an anderen Orten und jenen im böhmischen Kohlenrevier besteht. Als hervorragendes Kennzeichen für die Art der Bewegung kann der Unstund gelten, daß es zumeist ganz junge Arbeiter sind, welche sich antreizen benommen haben; dafür geben die Ausschreitungen mehrfache Beispiele. Zu Verhandlungen zwischen den Arbeitern und den Bergwerksbesitzern ist es bis jetzt noch nicht gekommen; die Arbeiter haben auch ihre Forderungen noch nicht formuliert, und die Besitzer sind auch nicht gekommen, in Verhandlungen einzutreten, so lange die Arbeiter nicht den Boden des Gelegtes betreten.“

Frankreich. In der Deputiertenkammer brachte am Sonnabend Abg. Dreyfus einen Antrag auf Amnestierung für alle wegen politischer Verbrechen oder Vergehen und anläßlich Streiks Verurteilte ein. Es wurde die Dringlichkeit für die sofortige Beratung beschloffen. Der Ministerpräsident Dupuy bekämpfte den Antrag, da derselbe zu unfruchtbaren Agitationen ermuntern werde. Was die anläßlich der Streikauschreitungen Verurteilten betreffe, so seien die schon vollzogenen Begnadigungen völlig ausreichend. Der Antrag wurde danach mit 337 gegen 115 Stimmen abgelehnt. In dieser Woche soll nun endlich die Beratung des neuen Adregegeses an die Reihe kommen.

Der tolle Kammerfandal mit den Schwindelentwühlungen wird ein gerichtliches Nachspiel erhalten. Die Hauptpekulateure Ducrot und Norton sollen, wie verschiedene Zeitungen melden, wegen Verbreitung von Dokumenten, welche die Sicherheit des Staates interessieren, gerichtlich verfolgt werden; weitere Hausdurchsuchungen und Verhaftungen sollen bevorstehen.

Italien. In der italienischen Deputiertenkammer ist am letzten Sonnabend von dem Ministerium Giolitti wieder einmal die Vertrauensfrage gestellt worden. Aus Anlaß der bekannten Unregelmäßigkeiten bei verschiedenen Zettelbanken hatte der Premierminister ein neues, und zwar schärferes Bankgesetz der Kammer unterbreitet, welches bei dieser indessen nicht gerade auf die größte Zustimmung stieß. Der Minister stellte die Vertrauensfrage und setzte seinen Willen durch. Genaue Kenner der römischen Verhältnisse meinen indessen, daß die Tage des Kabinetts Giolitti wirklich gezählt seien.

Türkei. Aus Konstantinopel war neulich gemeldet, der junge König von Serbien wolle demächst zum Besuch des Sultans dorthin kommen. Mit dieser Reise ist es aber keineswegs so sehr eilig. Der Sultan hat den König zwar eingeladen und die Einladung ist angenommen, aber keineswegs wird sich der Besuch in ganz naher Zeit vollziehen.

* Bundesfest des Oldenburger Kriegerbundes.

Gefeiert in Varel am 24. und 25. Juni 1893.

Vom ersten Tage.

Varel als Feststadt.

Wir wollen eines Geistes sein,
Sehn treulich Hand in Hand,
Es schlingt sich fest um uns're Reih'n
Der Einigkeit starkes Band!"

— — — Und die Krieger Oldenburgs scharten sich abermals zusammen, und alles zog hinaus nach dem gelobten Varel. Zunächst waren es die „Ausgewählten des Volks," die Abgeordneten der einzelnen Kriegervereine, welche als Vertreter derselben schon am Tage vor dem Hauptfeste, am Sonnabend, in Varel ihren Einzug hielten, um hier in Bundesangelegenheiten zu raten und zu thaten. — Und als der treuesten und pünktlichsten Einer zieht allemal Herr Major Strackerjan nun schon seit 17 Jahren hinaus zu jedem Bundesfest, und mit Stolz und Liebe blickten sie alle, die alten und jungen Krieger, auf ihn als ihres Bundes Haupt. — Es war am Sonnabend um die Zeit, da die Sonne im Zenith zu stehen pflegt. Sie wird auch diesmal trotz mittel-europäischer Zeit auf ihrem alten Posten gestanden haben, aber ein wohlthätiger Wolkenschleier entzog sie den Blicken der Menschensinder. Und es waren verheißungsvolle Wolken, die die Sonne verbunkelten. — Regen, der Störenfried der Feste, war diesmal selbst am Bundeskriegersfest willkommen. Und er kam. Wir sahen es an den Wagenfenstern des Oldenburgerischen Eisenbahnzuges, der uns mit gewohnter Eile dem Festorte zuwühlte, — es war ein foßbarer Artikel, der da an den blaugewippten Scheiben hing, nämlich Regentropfen, echte Regentropfen waren es, die nach so langer Zeit der Entbehrung ordentlich als eine Seltenheit, als eine Karität angefaunt wurden. Aber es blieb vorläufig bei einem schüchternen Versuch und die an den Scheiben wie strahlende glühenden Wassertropfen löst sich gar bald in Aether auf vor dem wieder erscheinenden Siegeslächeln der Sonne. — „Der Major, kennen Sie Varel?" — Wir hatten keine Ahnung, daß die Frage eine tömliche sei. — aber wie sollte man auch Varel nicht kennen! Sonntiger Humor war es, der uns ans den Augen des würdigen Bundespräsidenten entgegenlachte. — „Varel? Natürlich! Diese Worte in herrlicher Fassung, dieses Nizza Oldenburgs, dieses Glanzstück der Natur. —"

heil dir, o Oldenburg,
heil deinen Farben!

Wir waren in den geriebenen Varel angelangt und wurden von der Kapelle mit der herrlichen Weise des Oldenburger Nationalhiedes und von den aufgestellten Varel-Kriegern empfangen.

Wir hatten uns Hotel Gohl als Herberge auserkoren, und nach einer tüchtigen Ahnung an vorzüglicher Mittagstafel schickten wir uns an, in dem uns wegen seiner Umgebung als ein Glanzstück der Natur geriebenen Varel eine kleine Umschau zu halten. — Vom Bahnhof waren inzwischen die Kameraden der beiden festgebenden Vereine mit den angenehmen Gästen mit Musik an der Spitze nach dem Hotel „Butjadinger Hof" (E. Domsch) marschiert, und trotz der frühen Nachmittagsstunde herrschte in den Straßen und den verschiedenen Lokalen bereits ein munteres Leben. Varel zeigte auf Schritt und Tritt den Charakter einer mit Liebe und Sorgfalt prächtig geschmückten Feststadt. Man darf annehmen, daß die Krieger, die ganze Bürgerchaft Varels durch die reiche Ausschmückung der Straßen und Häuser ihrer Freude über die Ehre, das diesjährige Bundesfest in den Mauern ihrer Stadt feiern zu dürfen, hierdurch einen sichtbaren Ausdruck zu geben die Absicht hatten. Die Eintönigkeit der Straßen war verschwunden; überall Tannen- und Eichengrün, sowie mit Blumen durchsetzte Kranzgewinde, ferner vielerorts zu beiden Seiten der Straßen aufgesetzte Tannen, unzählige Guirlanden und Ehrenporten, von denen sich mehrere als wahre Triumphbögen präsentierten, Guirlandenschmuck an zahlreichen Häuserfronten, Transparente mit kräftigen Sentenzen und Willkommgrüßen, und dazwischen das Flattern der Fahnen. — kurz, das Ganze vereinigte sich zu einem lebhaften, äußerst festlichen Gesamtbilde. Auch die Schaufenster zahlreicher Geschäfte waren hübsch geschmückt, vorwiegend mit den Wappen des Kaisers und des Großherzogs in sorgsam ausgeführtem Arrangement von Mättergrün und Tuchdraperien. Man sah es deutlich, nicht nur die Krieger, nein, die ganze Bürgerchaft wollte den Beweis liefern, daß hohe Freude über das Fest ihr Herz erfüllte. Wie viele Hände sind da rühmig gewesen, das Werk der Ausschmückung in dieser Weise auszuführen! Welchen Anteil die Stadt an dem guten Gelingen des Festes gewonnen, geht daraus hervor, daß der Stadtrat aus städtischen Mitteln 400 M. als Beihilfe bewilligt hat, um der festgebenden Vereinen Varels, dem Kampfgenoßsverein und dem Kriegerverein „Kameradschaft", eine glänzende Ausschmückung der Stadt zu ermöglichen. Rednet man u. a. hinzu eine Einnahme von 700 M. allein an Standgelde von den Büden auf dem Festplatze, so sieht man, daß die festgebenden Vereine der Abrechnung ohne Herzkloppen entgegensehen können. — Ein gut Stück Arbeit bei der Ausschmückung mag wohl auch auf Konto der Varel'schen Frauen und Jungfrauen zu setzen sein, denn wo patriotischer Geist ein Werk, ein Fest durchweht, da fehlen Deutschlands Frauen nicht! —

Der Zug nach dem Kaffeehaus.

Es war bereits eine stattliche Zahl fröhlicher Krieger bekommen, als in der dritten Nachmittagsstunde der Marsch nach dem Kaffeehaus im Varel'schen Wäldchen aus Wilhelmshaven, so ging's in vernünftiger Stimmung durch die herrliche Windallee; ein einziges Blätterdach wölbt sich über den Häuptern derjenigen, welche

diese Waldesstraße wandeln. — für jeden Naturfreund ein herrlicher Weg. Aber auch wir sollten nicht ungekrant unter Palmen wandeln. In kindlichem Vertrauen auf des Himmels Nachsicht hatten sich die Wenigsten mit einem Regenschirm bewaffnet. Und siehe da, als wir etwa die Hälfte des Weges zurückgelegt, da öffnete der Himmel plötzlich seine Monate lang verschleierten gewölkten Schleiern und es rauchte, erst schwächer, dann immer stärker und schließlich mit vernichtender Allgewalt hernieder, die mit Hagel vernichteten Regenmassen durchbrachen das Blätterdach des Waldesdöms und — dahin war alle Poesie der Umgebung. Bald ging's in Sturmschritt dem rettenden Ziele zu, indes der Regen un-aufhörlich herniederbrönte, so daß die Kronen der Bäume sich bogen unter der Gewalt der Wassermassen. Die tiefenden, pudelhaften Gestalten, die da schließlich im Kaffeehaus anlangten, wird sich im Geiste jeder leicht vorstellen können, der des Wetters Tücke bereits in ähnlicher Weise am eigenen Leibe erfahren. Als wir die schüßige Halle des Kaffeehauses erreicht, hörte auch, als wäre es nur auf uns abgesehen gewesen, der Regen auf, und die Sonne lächelte logar, als wäre nichts geschehen, durch die Kronen der herrlichen Bäume. Aber die Regentaufe, so gründlich sie auch war, war bald vergessen, und als die treffliche Marinekapelle ihre Weisen erschallen ließ, war die fröhlichste Stimmung wiederhergestellt, besonders aber entflammte der herrliche Kunst'sche Nationalgesang aus dem Kaiserjarmärch „Hepp, hepp, hepp, hurrah", von dem hier der erste Vers mitgeteilt sein mag, wahre Begeisterung:

Laßt tönen laut den frohen Sang hinaus in alle Welt,
Verkündet es mit hellem Klang, was uns zusammenfaßt.
Wir wollen eines Geistes sein, geh'n treulich Hand in Hand,
Es schlingt sich fest um uns're Reih'n der Einigkeit starkes Band. ; ;
Es soll Begeisterung uns entflammen, hepp, hepp, hurrah, —
hepp, hepp, hurrah!

Wir halten fest und treu zusammen, hepp, hepp, hurrah, —
hepp, hepp, hurrah! — hurrah! —

„Varel, dieses Nizza Oldenburgs!" — Wahrlich, das war nicht zu viel gesagt. Die Natur hat der alten Friesenstadt in dem „Varel'schen Wäldchen" einen köstlichen Schaß verliesen. Ein Gang nach dem so idyllisch gelegenen Kaffeehaus, die herrlichen Waldespartien in dem sich weithin ausdehnenden „Varel'schen Wäldchen", der erhabene Ausblick, der sich hier an vielen Stellen des Waldes bietet, die ganze reizvolle Umgebung machen einen Auszug nach Varel außerordentlich lohnend, welches sich mit seiner Umgebung ausnimmt wie ein üppiger Blumenkranz an dem vollen Büden der Tade. — Und wer die Natur hier genießt in ihrer ganzen erhabenen Schöne, wer den Blick schweifen läßt in die Weite, und mit dem Fuß hier durchstreift die herrlichen Waldesregionen, — der denkt wohl kaum daran, daß hier vor Jahrtausenden noch die Wellen der Nordsee mochten, daß das Amt Varel sich damals noch als eine Sandbank weit in den Meerbusen hinein erstreckte, den die See hier bildete. — Jahrtausende sind seit jener grauen Zeit verfloßen und jetzt bietet sich dieses Stückchen Erde dar als einer der schönsten, längst altherwürdigen Waldesflecken des Oldenburger Landes. — Wer einen lohnenden Auszug machen und so recht die Natur genießen will, der mache sich die jetzige günstige Bahnverbindung nach dort zu nütze und wende seine Schritte nach dem Nizza Oldenburgs und dann, wenn's die Zeit erlaubt, weiter nach dem Neuenburger Urwald. —

Die Verhandlungen des 21. Vertretertages.

Nach der Rückkehr von dem Ausflug nach dem Varel'schen Wäldchen begannen um 5 1/2 Uhr im Saale des „Butjadinger Hof" die Verhandlungen des 21. Vertretertages des Oldenburger Kriegerverbundes, nachdem inzwischen mit den späteren Nachmittagszügen weitere Delegierte enttroffen waren. — Herr Major Strackerjan, der Präsident des Bundes, eröffnete die Verhandlungen, worauf zunächst die Präsenzliste festgestellt wurde. Es waren 77 Kriegervereine durch 160 Delegierte vertreten, doch waren außerdem noch zahlreiche andere, nicht stimmberechtigte Krieger anwesend.

Herr Bürgermeister v. Hünten, Mitglied des Varel'schen Kampfgenoßsvereins, hieß die Kameraden im Namen der Bürgerchaft herzlich willkommen, worauf Herr Dr. Müller-Varel, Vorsitzender des Kriegervereins „Kameradschaft", den erschienenen Kameraden im Namen der beiden Varel'schen Vereine den Willkommgruß entbot.

Der Vorsitzende, Herr Major Strackerjan, erstattete darauf Bericht über das verfloßene Bundesjahr und führte etwa folgendes aus:

Auch das vergangene Bundesjahr ist für die Entwicklung des Kriegervereinswesens im ganzen deutschen Vaterlande ein günstiges gewesen. Namentlich in dem größten Kriegerverbände Deutschlands, dem „Deutschen Kriegerverband", hat der Drang zur Einigung abermals schöne Erfolge gehabt. Am 1. Januar d. J. bestanden innerhalb des Bereichs dieses Verbandes 6344 Bundesvereine und 2776 Sondervereine, zusammen 9120 Vereine, gegen 5352 Bundesvereine und 3224 Sondervereine (zuf. 8576 Vereine) am 1. Januar 1892. Auch in unserem Oldenburger Kriegerverbande hat die Zahl der Vereine sowohl wie die der Mitglieder wiederum zugenommen, und zwar ist die Zahl der Vereine auf 82 und die der Mitglieder auf 6584 ordentliche und 186 Ehrenmitglieder gestiegen, während die Zahl der Vereinsfreunde etwas heruntergegangen ist, von 661 auf 635. Neu aufgenommen sind die Vereine in Schwelbitz und der Verein „Kameradschaft" in Heppens. Bedauerlicherweise befinden sich allerdings immer noch einige wenige Vereine im Herzogtum Oldenburg, welche dem Bunde noch nicht beigetreten sind; hoffentlich aber werden auch diese, getrieben von dem Geiste der Zusammengehörigkeit, bald ihre Aufnahme in den Bund beantragen, —

sie werden demselben willkommen sein. — Das Vermögen der am 1. Januar d. J. vorhandenen Vereine betrug insgesamt 67,532 M. An Unterstützungen haben im vergangenen Jahre 37 Vereine im ganzen 3222 M. und an Sterbe-geldern 36 Vereine im ganzen 3430 M. gezahlt. Die finanzielle Lage des Bundes hat sich trotz der großen und außerordentlichen Ausgaben noch um ein kleines gebessert. Durch die Herausgabe des Rechenschaftsberichts ist jedem Bundesmitgliede eine dauernde Erinnerung geboten und sind dem Bunde viele Freunde gewonnen. — Das Leben innerhalb der einzelnen Vereine und die Beziehungen dieser untereinander sind im allgemeinen ordnungsmäßige gewesen; nur in einem einzigen Vereine sind Unstimmigkeiten zwischen einzelnen Mitgliedern und dem Vorstände entstanden. Der Vorsitzende und Vortrage, Herr Major Strackerjan, ermahnt aus diesem Anlaß zum Festhalten an treuer, aufopferungsfähiger Kameradschaft, welche neben treuer Unhänglichkeit an Kaiser und Reich, Friede und Vaterland als vornehmste Tugend im Bunde gepflegt wird. — Hat auch die Sozialdemokratie bezw. der Einfluß derselben, wie die Reichstagswahlen bewiesen haben, in unserem Herzogtum gewaltig zugenommen, so darf doch der Bundesvorstand die begründete Hoffnung hegen, daß die Sozialdemokratie in die Vereine des Bundes noch nicht eingebracht ist. —

Das allen deutschen Kriegervereinen gemeinsame Werk des Kaiser Wilhelm-Kriegerdenkmals schreitet rüstig vorwärts, so daß, wenn die Mittel inzwischen aufgebracht werden, die Fertigstellung im Jahre 1895 erwartet werden darf. Er, der Vortrage, war im Mai d. J. als Vorsitzender des Oldenburger Kriegervereins und Mitglied des Denkmalausschusses auf dem Kuffhäuser, um sich die Fortschritte des Baues anzusehen. Das Denkmal wird an Größe und Schönheit alles übertreffen, was bisher an dergleichen Bauten geschaffen ist. In einer Schilderung aus berufener Feder heißt es u. a.:

„Hier (auf dem Kuffhäuser nämlich), wo im alten Burgemauer der Sage nach im unterirdischen Schloße Kaiser Barbarossa einverleibt lag, wollte das neuhochdeutsche Reich ein Zeugnis der Dankbarkeit weihen, das als Zeichen des neuen Geistes auf den Grundmauern des alten Kaiserreiches neben den Ruinen des Burgtumfels erheben sollte. Da lag der Versuch nahe, die neu erlaubene Einheit durch Wiedererrichtung einer Art deutschen Heiligtums auf dieser Stelle zu verkörpern und dem allverehrten Selbstaufbau des Mittelalters in dieser Schöpfung anzuhängen. So schuf der Architekt neben dem alten Burgtum einen mächtigen, hochaufragenden Kaiserturn, aus dessen Nische das Heiligtum weithin hervortritt. Vor ihm breitet sich ein Festplatz auf hübschem Grunde, und zu Füßen ruht Barbarossa, dessen Haupt Alabon umflattert, und zu Füßen ruht Barbarossa, dessen Haupt Alabon umflattert, und zu Füßen ruht Barbarossa, dessen Haupt Alabon umflattert. Dann ruht die Kraft des Entwurfs, daß der Turm nicht wie ein moderner Kunstbau erscheint; er wirkt durch die geschickte Behandlung der Ubergänge zu der heimigen Umgebung, als wenn er hier schon mähle, ja als wenn er seit Jahrtausenden hier schon stünde. Der Turm steigt in trotziger Macht empor, als wenn er dem Felsen entwachse sei; der schwere Zinnenkranz auf der Spitze, die baltionartige Krümmung des Denkmalsplatzes, die Anwendung weniger begleitender Figuren, das alles gibt dem Werke eine große überzeugende Kraft, die durch begehrtete Architekturfornen nicht zu erreichen war. Die poetische Verbindung der alten rühmreichen Kaiserzeit mit dem neuen Reiche durch plastische Darstellung giebt auf diesem Werke geistigen Inhalt und erhebt es weit über das Gewöhnliche. . . . Schmitz schuf einen Turm von historischer Haltung, von dessen Zinnen aus man die Welt weithin übersehen kann. . . ."

Weiter reichen die bis jetzt vorhandenen Mittel noch bei weitem nicht zur Bekleidung der Kosten aus. Es fehlen noch 2 bis 300,000 Mark! Die vom Bundesvorstand im Herzogtum veranstaltete Sammlung hat bis jetzt die Summe von 4780 M. 79 S. ergeben; davon sind von den Kriegervereinen eingegangen 3354 M., also noch nicht 50 S. für den Kopf. — Es gilt also, noch rühmig zu sein, damit der anfangs bei Veranschlagung der Kostenanbringung angenommene Betrag von 1 M. pro Krieger wenigstens bei uns in Oldenburg erreicht werde. — Der Vortrage wies zum Schluß darauf hin, daß ein gültiges Gesetz es gewollt, daß das diesjährige Bundeskriegersfest, wenn auch in bewegter Zeit, so doch nicht gerade am Wahltag abgehalten zu werden brauchte, und machte, alles, was die Kameraden in dieser bewegten Zeit etwa trennen könnte, draußen zu lassen. Der Vorsitzende schloß seinen Bericht mit einem mit wahrer Begeisterung aufgenommenen Hoch auf den Kaiser und unseren Großherzog. —

Einem alten und patriotischen Brauche folgend, wurde darauf ein Hundstags-Telegramm an den Großherzog abgeandt; dasselbe hat folgenden Wortlaut:

„Er. Königl. Hoheit dem Großherzog!

Nachdem.

Zmügige Dankbarkeit für das allseit bewiesene Allerhöchste Wohlwollen und das Gelobnis unerschütterlicher Treue und Unhänglichkeit verband haben in begeistertem Hoch auf Euer Königl. Hoheit mit den aus treuem Herzen kommenden Wünschen, daß Gott der Herr Euer Königl. Hoheit noch lange, lange Jahre dem engeren und weiteren Vaterlande erhalten möge, Euer Königl. Hoheit unterthänigster

Oldenburger Kriegerverband.

Strackerjan."

Es wurden alsdann zunächst die Anträge des Bundesvorstandes beraten. Der erste Antrag, dem Bundesfestführer ist eine Hebungsgeldbühr von 1 Prozent zu gewähren (als sog. Manquementgebühr) wurde einstimmig angenommen. — Der zweite Antrag lautete: „Der Oldenburger Kriegerverband beschließt, ein Verzeichnis der im Herzogtum vorhandenen Denkmäler und Friedenszeichen, welche zur Erinnerung an den Krieg 1870/71 errichtet resp. gepflanzt sind, anfertigen zu lassen. — Der Vorsitzende

begründete den Antrag und fügte hinzu, daß jedem Verein ein Fragebogen zugehen würde, in welchem Antwort über den Standort, über Beschaffenheit, Form und Geistesart des Denkmals, über die auf dem Denkmal befindlichen Namen, einzutragen sei. Mit nicht großen Opfern ließen sich dem Verfassen auch bildliche Darstellungen einverleiben. Ein oder zwei Exemplare würde jeder Verein für seine Bemühungen umsonst erhalten, die übrigen aber würden verkauft werden. — Der Antrag fand wärmere Unterstützung und wurde einstimmig angenommen. — Der Antrag des Vereins Ende, daß der Vertretertag und das Bundesfest ausnahmsweise auch einmal an einem Tage stattfinden mögen, wurde nach kurzer Debatte zurückgezogen und wird auf dem nächsten Vertretertage in anderer Form noch einmal gestellt werden. — Der Vorsitzende begründete darauf den Antrag des Kampfgemeinschaftsvereins Oldenburg: „Der Vertretertag solle beschließen, das 25jährige Bestehen des Oldenburger Kriegerbundes im Jahre 1897 in der Residenzstadt Oldenburg zu feiern,“ und bat, schon jetzt zu beschließen, im Jahre 1897 das Bundesfest und damit zugleich das Jubiläum des Bundes in Oldenburg abzuhalten; Oldenburg würde damit das Fest zum dritten Male in seinen Mauern begehen. In der Versammlung war große Stimmung dafür, das 25. Bundesfest in der Residenz zu feiern, doch meinte man, daß es richtiger wäre, dies noch nicht jetzt zu beschließen; es würde, wenn der Antrag 1896 wieder eingebracht würde, ohne Zweifel jeder, oder doch eine große Mehrheit dafür sein. Es wurde deshalb beschlossen, für die Feier des 25. Bundesfestes im Jahre 1897 die Residenzstadt als Festort in Aussicht zu nehmen. —

Es folgte der Kampf der verschiedenen Vereine um die Ehre, das nächstjährige Bundesfest in ihren resp. Orten abzuhalten. Es hatten sich die Kriegervereine Sternburg, Atens-Nordenham, Zwischenaub, Delmenhorst, Lohne und Elsfleth beworben. Und: „Freiend mit viel schönen Reden ihrer Länder Wert und Zahl,“ wie bereits von Zeiten der deutschen Fürsten im Kaiserthum zu Worms, so sahen auch hier in Domsthy's Saal zu Barel die Abgeordneten der Vereine, und jeder derselben war bestrebt, seinen Heimatsort als den schönsten und empfehlenswertesten zur Abhaltung des nächstjährigen Bundesfestes hinzustellen. Der Vertreter von Sternburg legte dar, wie berechtigt es wäre, wenn das nächstjährige Fest in Oldenburg gefeiert würde, — vergesslich! Auch Herr Feldhus-Zwischenaub wendete vergeblich seine Medergabe an, — selbst die für die Delegierten verordnete Aussicht, am anderen Morgen zur etwa ermittelten Abführung eine Kneipp'sche Kur zu gebrauchen und Uffing 10 für das Bier zu bezahlen, vermochte nicht, die Mehrzahl der Delegierten für Zwischenaub günstig zu stimmen. Ebenso eifrig, aber ebenso erfolglos bemüht sich die Vertreter der Dörstater bzw. Vereine von Atens-Nordenham, Lohne und Elsfleth. Delmenhorst trug den Sieg davon, freilich nur mit einer schwachen Majorität. Es erhielt: Sternburg 44 Stimmen, Atens-Nordenham 24, Zwischenaub 28, Delmenhorst 49, Lohne 14 und Elsfleth 16 Stimmen. Das nächstjährige Bundesfest wird also in Delmenhorst gefeiert.

Herr General von Gayl-Oldenburg hielt darauf einen längeren Vortrag betreffend die Förderung des Landesvereins zur Linderung von Kriegsleiden durch die Kriegervereine. Redner bat in seinem Vortrage, wie schon das Thema besagt, die Kriegervereine um rege Unterstützung des Vereins zur Linderung von Kriegsleiden und statete seinen Dank denjenigen Vereinen ab, welche diese Unterstützung bereits gewährt. Die Vereine möchten auch nach der Richtung thätig sein, daß sie möglichst auch andere Kreise als die ihrer Mitglieder für die Sache erwärmen. Der Beitrag pro Jahr betrage nur 1 M. Der Landesverein zur Linderung von Kriegsleiden, ein Zweigverein des deutschen Vereins vom Roten Kreuz, bezwecke, die erwerbsunfähigen Krieger, welche keine Pension vom Staate erhalten, zu unterstützen, und ferner, Krankenpfleger schon in Friedenszeiten auszubilden, um bei einem etwa ausbrechenden Kriege gleich gesuchte Leute zur Verfügung zu haben. Zu den Mitteln des Lokalvereins, deren Vergrößerung sehr zu wünschen wäre, trugen jetzt bei Stadt Oldenburg und eine Anzahl Kriegervereine, auch von dem Großherzog, der Oldenb. Landesbank und der Spar- und Leihbank würde der oldenburgische Lokalverein unterstützt, ebenso von den Amtsverbänden des Herzogthums, nur die von Cloppenburg und Friesoythe trügen nichts bei. Verschiedene notwendige Anschaffungen aber machten eine Vermehrung der Mittel des Lokalvereins dringend notwendig, und Redner legte es daher am Schlusse seines Vortrages den Umwehenden nochmals dringend ans Herz, sich in den Dienst der guten Sache zu stellen und für den Oldenburger Lokalverein zur Linderung von Kriegsleiden werden zu wollen.

Es folgte hierauf die Wahl des Vorsitzenden. Herr Major Straderjan verließ bei Beratung dieses Punktes den Saal und übertrug den Vorsitz dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Lütze-Oldenburg. Herr Feldhus-Zwischenaub beantragte, Herrn Major Straderjan in Anbetracht seiner Verdienste um den Bund als Vorsitzenden per Affirmation wiederzuwählen. Die Versammlung beschloß einstimmig die Wiederwahl des Herrn Major Straderjan und empfing denselben bei seinem Wiedereintritt in den Saal mit einem donnernden Hoch! — Der also Gefeierte dankte für die Dotation und brachte ein Hoch aus auf das Kriegervereinsleben im deutschen Vaterlande und in Oldenburg.

In der hierauf folgenden freien Besprechung empfahl der Vorsitzende einen vom deutschen Kriegerbund herausgegebenen reichhaltigen Kalender zur Bestellung (Preis 50 $\frac{1}{2}$), mit dem Bemerkte, daß der Verlag für jedes hier an die Mitglieder des Oldenburger Kriegerbundes abgesetzte Exemplar 10 $\frac{1}{2}$ an die Oldenburger Bundeskasse abfließt.

Herr Kamerad Frerichs-Biale rügte darauf das Vorgehen des Bundesvorstandes wegen des in Nr. 10 des Kriegerblattes abgedruckten und von denselben unterzeichneten Aufrufs zu Gunsten der Militärvorlage. Er meinte, daß dadurch Parteipolitik in die Vereine hineingetragen werde.

Der Vorsitzende rechtfertigte unter großem Beifall der

Kameraden in einer energischen Erklärung das Verhalten des Bundesvorstandes, worauf, als Kamerad Frerichs noch einmal sprechen wollte, aus der Versammlung ein Antrag auf Schluß der Debatte gestellt wurde; der Antrag wurde angenommen. Der Vorsitzende schloß darauf den 21. Vertretertag.

Der Fest-Kommers.

Der Regenquast am Nachmittag hatte die garantierte Wasserdrichtigkeit des großen Festzeltes doch auf eine zu harte Probe gestellt. Eine Besichtigung ergab, daß der Kommers unter dem schützenden Leitwandbache, welches sich da über 1000 Sitzplätze spannt, wegen der Ueberfüllung, welche die niedergegangenen Regenmassen in Festsitze angerichtet, nicht abgehalten werden konnte. Der Schauplatz des Kommerses wurde daher nach Domsthy's Saal, wo erst kurz zuvor der Vertretertag abgehalten worden, verlegt. Aber wenn hier für die große Zahl der Teilnehmer der Platz — und besonders anfänglich — auch nicht ausreichen wollte, so that dies doch der allgemeinen Fröhlichkeit und der patriotischen Begeisterung, die bei dieser Gelegenheit so recht zum Ausdruck kam, keinen Abbruch. Die Musikkapelle hatte auf dem Balkon Platz gefunden und schmetterte von hier aus ihre Weisen in den Saal. Auf der Bühne deselben sahen wir den Gesangsverein „Kameradschaft“ des Oldenburger Kampfgemeinschaftsvereins, welcher durch seine Vorträge ganz bedeutend zur Verherrlichung des Festkommers beitrug.

Herr Schichanowski-Barel führte den Vorsitz beim Kommers und eröffnete denselben mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser. Toaste folgten dann auf Toaste, Vorträge patriotischen und humoristischen Inhalts folgten auf Vorträge, so daß der Kommers bei vortrefflichem Doornat schon vier einen äußerst glänzenden Verlauf nahm und der offizielle Teil sich länger als sonst jemals bei fröhlichster Stimmung ausdehnte. Herr Schultat Dr. Ballauf-Barel hielt eine patende Rede, welche er mit einem Hoch auf den Großherzog und die Großherzogliche Familie schloß. — Herr Bied-Barel toastete auf das deutsche Vaterland, während inzwischen der Gesangsverein „Kameradschaft“ durch Vorträge eine willkommene Abwechslung geboten hatte. Der Verein (Dirigent: Herr Hofmeister Brandt) glänzte durch recht anerkennenswerte, und wenn wir die Worte wägen wollen, so können wir sagen, durch sehr tüchtige Leistungen, die mehr als einmal durch wohlverdienten Beifall belohnt wurden.

Inzwischen war das Antworttelegramm von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog, dem Protektor des Oldenb. Kriegerbundes, eingelaufen, in welchem der Landesherr in eindrucklicher Sprache auf den Ernst der Zeiten hinweist. Das Telegramm, welches von Herrn Major Straderjan vorgelesen und stehend angehört wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Major Straderjan, Präsident des Kriegerbundes, Barel.

Dem Vertretertag des Kriegerbundes danke ich herzlich für den telegraphischen Gruß. Wir leben in einer ersten Zeit! Materialismus, Selbstsucht, Gewinnsucht, Parteigeist, Klaffenhaft gewinnen immer mehr Boden und bedrohen die heilsame Entwicklung des Vaterlandes. Die Kriegervereine können durch Pflege des patriotischen und kameradschaftlichen Sinnes eine feste Stütze für die ideellen Bestrebungen sein und zur Bekämpfung dieser verderblichen Auswüchse kräftig eingreifen.

Möge das morgige Fest bei allen Teilnehmern den Entschluß stärken, daß jeder in seinem Kreise mit ganzer Kraft für die höchsten Güter und Interessen des gemeinamen Vaterlandes eintrete. Gott schütze Kaiser und Reich!

Kaisede, 24. Juni, abends.

Peter.“

Das Telegramm des verehrten Landesherren und hohen Protektors machte einen tiefen Eindruck und wie gewaltige Donnererschläge erlangte die Hochs, welche, mit stürmischer Begeisterung dem geliebten Landesherren dargebracht, aus dem Munde der wackeren Krieger erklangen.

Herr Dr. Münchheid-Barel feierte darauf die Gäste. „Wir halten fest und treu zusammen“, meinte Redner am Schluß seines Toastes, „und daß uns stets eine feste und treue Kameradschaft verbunden möge, darauf bitte ich einzustimmen in den Ruf: Die Gäste hoch!“

Herr Landwirtschaftslehrer Wolf-Barel brachte der deutschen Frau ein Hoch und den Beifall der offiziellen Toaste machte Herr Major Straderjan, welcher seiner Freude über den herzlichsten Empfang und die schöne Auszeichnung der Straßen Ausdruck gab und dann in seiner launigen Weise ein Hoch auf die Stadt Barel ausbrachte.

Der Nationalgefang aus dem Kaiserreich, „hepp, hepp, hepp, hurrah“ wurde auch hier beim Kommers mehrmals, und zwar mit großer Begeisterung gelungen unter Begleitung der Marinekapelle. Eine ganze Reihe gesanglicher und deklamatorischer Vorträge trugen noch in höchst gelungener Weise zur Unterhaltung und Erhöhung des Genusses bei, — es war ein Krieger-Kommers, wie er nicht schöner und abwechslungsreicher sein kann. — Die Wackersten der Wackeren fanden sich nach Beendigung des Kommerses noch zu einem Abschiedstrunk im „Victoria-Hotel“ und im „Schüttling“ ein, bis auch sie in dunkler Nacht sich auf dem Heimweg machten, um im Schlafe auf fremder Lagerstatt Stärkung zu suchen für die Anstrengungen des zweiten Tages. — — —

Der zweite Festtag.

Der Feldgottesdienst auf dem Schloßplatze.

Die Wollen verließen, vom Standpunkt des Festfeldes nehmers geurtelt, nichts Gutes, als wir am Sonntag Morgen,

nachdem uns die Reveille zeitig genug aus dem Schlafe gestört, den Blick aus dem Fenster schweifen ließen. Der Himmel, der wochenlang in süßlichen Glanze in schönsten Blau gestrahlt, zeigte sich schon vom frühesten Morgen in trübstem Grau. Und die Wolken thaten auch am zweiten Festtage ihre Schuldigkeit und entluden am Morgen sowohl wie auch während des Feldgottesdienstes ihr gegenwärtiges Maß. Große Feste läßt sich in dieser Beziehung eine sonderbare Anziehungskraft aus, und hätten wir schon früher das Bundesfest gefeiert, — alle Futternot und Dürre wäre dann längst überwunden. —

In den Straßen Barel's, und besonders am Bahnhof, entwickelte sich bald ein gewaltiges festliches Gewoge von antommenden und ihre Kameraden abholenden Kriegern. Aus allen Richtungen des Herzogthums kamen sie an, im ganzen 2708 Krieger, welche sich auf 86 Vereine verteilten. Von nichtoldenburgischen Vereinen waren die aus Bremen und Wilhelmshaven vertreten. Extrazüge auf Extrazüge rollten in den Bahnhof ein. Die Badjinger hatten die Tour per Achse gemacht und etwa 400 Krieger kamen auf 40 Wagen um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Feststadt unter Musikbegleitung an. Gegen Mittag formierte sich der schier endlose Festzug in der Bahnhofstraße und bewegte sich unter Musik- und Regenbegleitung nach dem Schloßplatze hin, wo der Feldgottesdienst abgehalten werden sollte.

Auf der Kirchhofsmauer war der Pavillon für den Großherzog errichtet, welcher, ein wahres Schmuckstückchen, von der Firma M. L. Schwabe Söhne in Barel auf's Geschmackvollste mit Tuch in deutschen und oldenburgischen Farben, mit zerfetzten Blumenquirlen z. c. dekoriert war, die Spitze des Pavillons schmückte eine goldene Krone.

Um 12 $\frac{1}{4}$ Uhr erfolgte die schlichte erwartete Ankunft des Großherzogs, welcher es sich auch diesmal nicht hatte nehmen lassen, in der Mitte der oldenburgischen Krieger zu erscheinen und so durch seine Gegenwart dem Bundesfeste einen besonderen Glanzpunkt zu verleihen. Der Großherzog, in General's-Uniform, begrüßte die Krieger mit einem kräftigen, weithin tönenden „Guten Morgen, Kameraden!“ worauf er im Pavillon Platz nahm. Zu seiner Begleitung — der Großherzog war per Wagen von Rastede gekommen — befanden sich der Flügeladjutant Major v. Wangenheim und Schloßhauptmann v. Hemburg.

Die erhebende Feier unter freiem Himmel wurde mit dem Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“ eingeleitet, worauf Herr Pastor Graap-Barel die Festpredigt hielt. Er erinnerte an die Thaten, die deutsche Krieger vor 23 Jahren unter Gottes Beistand vollführt haben, er ermahnte, auch nicht den Herrn da droben zu vergessen, nicht die Fürsten des Reiches, die uns ein Vorbild geworden sind der Eintracht und Stärke. Mit einem allgemeinen Gebet und dem Segen schloß die Feier. —

Mittlerweile war an Herrn Major Straderjan ein Telegramm eingelaufen von Herrn General von Hagen aus Rosten, welches folgendermaßen lautet:

„Ein Heil Oldenburg und freundlichen Gruß den Kameraden von einem alten Führer in großer Zeit.“

General v. Hagen.“

Der Großherzog schritt nach Beendigung des Feldgottesdienstes die Reihen der Krieger ab, manche Frage, manch' leutseliges Wort an dieselben richtend. Die Krieger marschirten darauf in Paradeordnung an dem Großherzoge vorbei, was bei der Länge des Zuges geräume Zeit in Anspruch nahm. Während des Vorbeimarsches spielte die Kapelle des Oldenburgischen Infanterieregiments Nr. 91.

Nach der Beendigung der Parade verabschiedete sich der Großherzog von dem Präsidenten und begab sich unter den Hochrufen der Menge nach seinem Wagen, um die Rückfahrt nach Rastede anzutreten.

Um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr fand in dem großen Festzelt das Festessen statt, bei welchem Herr Major Straderjan mit zündenden Worten ein Hoch auf den Kaiser und unsern Großherzog ausbrachte. Das Mahl verlief unter ersten und heiteren Tafelreden in animirtester Stimmung. —

In der Abendstunde auf dem Festplatze (Friedenmarktsplatz) entwickelte sich am Nachmittag ein an Umfang gewaltiger Trubel. Dem Tausende außer den Kriegern waren gekommen, an dem festlichen Treiben teilzunehmen, und die außerordentlich zahlreichen Buben mit Schenswürdigkeiten und Erfahrungen boten der Kurzweil und Unterhaltung so viel, daß selbst der anspruchsvollste Volksfestbesucher hier dürfte befriedigt worden sein. —

Barel hat seine nicht leichte Aufgabe mit besonderem Geschick gelöst und die festgebenden Vereine können mit dem Gefühl der höchsten Verriedigung auf den wahrhaft glänzenden Verlauf des Bundesfestes zurückblicken. —

Aus dem Großherzogthum.

(Der Nachdruck unterer mit Vorbehalten des Verfassers Originalrechte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Fälschungen und Berichtigungen über letzte Vorformeln sind der Redaktion sehr willkommen.)

Oldenburg, den 26. Juni.

○ **Militärisches.** Der neue Kommandeur des Oldenb. Inf.-Regts Nr. 91, Oberstleutnant von Benedendorff wird von Hinderburg, ist gestern Abend hier eingetroffen und im Hotel de Russie abgelaufen. Heute Morgen früh wurde dem Herrn Kommandeur eine Morgenmusik von der Kapelle des Regts. gebracht. Um 9 Uhr fand vor der II. Bataillons-Kaserne die Uebernahme des Regiments statt.

○ **Die fahrlässigen Wirthbürger** unserer Stadt werden sich voraussichtlich in großer Anzahl an der für den 9. Juli d. J. (Sonntag) projektierten Wallfahrt nach Revelar beteiligen. Die Abfahrt geschieht ab hier morgens mit dem fahrplanmäßigen Zuge; von Densbrück fährt ein Extrazug, der am 10. Juli abends zum Anschluß an den 9.05 Uhr hier eintreffenden fahrplanmäßigen Zug zurückkehrt.

○ **Kreuzerfahrt zu Sternburg.** In Veranlassung des am 1., 2. und 3. Juli in Oldenburg stattfindenden Turnfestes des V. Deutschen Turnkreises hat die Großherzogliche Eisenbahnverwaltung in entgegenkommendster Weise für Sonntag, den 2. Juli, Sonderzüge und Fahrpreismäßigungen bewilligt, so daß

an diesem Tage voraussichtlich ein äußerst zahlreiches Publikum Oldenburg und Oldenburg besuchen wird. Sonderzüge treffen hier ein: von Bremen morgens 7 Uhr 31 Min., von Nordenham 7 Uhr 54 Min. morgens, von Wilhelmshaven 7 Uhr 34 Min. morgens. Rückfahrt ab Oldenburg: nach Bremen 11 Uhr 42 Min. nachts, nach Nordenham 11 Uhr 42 Min. nachts, nach Wilhelmshaven 11 Uhr nachts. Für alle übrigen Stationen auf den sonstigen Strecken, also in der Richtung nach Quakenbrück, Ver., Carolinenfeld, Jever, Jever-Sande, Borchum, Steinbühren etc. sind bestimmte Personenzüge mit der Festbefreiung bezeichnet und über alle diese Fahrten ein Extra-Fahrplan ausgegeben. An alle Reisende, welche in diesen Sonderzügen, sowie am 2. Juli in den bezeichneten Morgen- und Abendszügen nach Oldenburg und zurück fahren, werden Rückfahrkarten zu 2. u. 3. Klasse zum Preise der einfachen Fahrt ausgegeben. Der Verkauf der Fahrkarten zu ermäßigten Preisen für den 2. Juli wird am Sonntag, den 1. Juli, nachmittags 2 Uhr wieder am Sonntag, den 1. Juli, nachmittags 2 Uhr geschlossen. An Abgeordnete etc. der Landtage, welche sich am Schalter und dem Fahrpersonal gegenüber ausweisen, werden Fahrkarten zu ermäßigten Preisen in allen zur Personenbefreiung zugelassenen Zügen am 1. Juli nach Oldenburg mit Gültigkeit zur Rückfahrt bis zum 3. Juli ausgegeben. Am Montag, den 3. Juli, fahren morgens 9 Uhr und nachmittags 3 Uhr Sonderzüge zu ermäßigten Preisen nach Nafstedde, dem Ziel der Turnfahrt, und wird wohl namentlich mit dem Nachmittagszuge ein zahlreiches Publikum von Oldenburg nach Nafstedde fahren, zumal der Konzert und Tanz stattfinden, und abends 10 Uhr 40 Min. ein Extrazug am Nafstedde nach Oldenburg fährt. — Die Turnvereine sind über das Entgegenkommen der Eisenbahndirektion höchst erfreut.

Thomasnachuntersuchung betreffend. In einem Artikel vom 31. Mai heißt es in diesem Blatte: „Leider sind nicht alle Wagenablagen (Thomasnach) untersucht, die von der Dortmunder Fabrik nach Oldenburg u. a. auch an Händler kamen.“ Um einem Mißverständnisse vorzubeugen, soll hier nochmals gesagt werden, daß von ca. 900 Wagenablagen nur 608 untersucht wurden, nämlich $\frac{1}{2}$ aller gelieferten Thomasnachte für Untersuchung unterzogen wurde. Diese 900 Wagenablagen hat aber nicht allein die Centralgenossenschaft sondern auch Konsumenten erhalten, sondern auch Händler im Herzugeum verteilten daran, und darum ist gesagt „u. a. auch an Händler.“ Einige Vereine haben, wie auch einige Händler, nicht jede Ladung auf den Phosphorgehalt untersucht lassen, was jedenfalls für den Konsument durchschschnittlich ein Verlust ist. In diesem Jahre wird jede Ladung Thomasnacht, welche die Centralgenossenschaft behält, auf ihren Gehalt untersucht. Dies thun auch alle Händler, auf ihren Gehalt untersucht, welche ihr Geschäft unter Kontrolle der Oldenburg. Landwirtschafts-Gesellschaft gestellt haben, wie z. B. H. Meyers G. Winkler u. a. in Oldenburg. Die Händler in irgend einer Weise durch die oben angeführten Werte schädigen zu wollen, hat dem Berichterstatter völlig fern gelegen. Die Kontururen im Kaufdingehandel ist schon groß genug, so daß jeder, der noch Geschäfte machen will, schon auf Weisheit angewiesen ist, die wir bei untern inländischen Geschäften voranzusehen.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend Nachmittag auf dem hiesigen Bahnhofe, indem der Rangierbrenner B. beim Kuppeln von Wagen zwischen denselben zu Fall kam und an beiden Händen sowie am linken Arme überfahren wurde. B. wurde auf dem Bahnhofe notdürftig verbunden und alsdann in das Bins-Hospital gebracht, woselbst der linke Vorderarm in seiner Mitte amputiert werden mußte. Ob es gelingen wird, wenigstens einen Teil der rechten Hand zu retten, steht dahin. Der Unglücksfall ist der Eile der Arbeit und dem Umstände zuzuschreiben, daß B. die Geschwindigkeit der bewegten Wagen unterschätzte und anstatt nach erfolgtem Kuppeln im Gleise fortzuschreiten, stehen blieb und umgeworfen wurde.

Kleine Notizen. Am Sonnabend Mittag fand auf dem Gezeirplatze vor der ersten und zweiten Bataillionskaserne unter Leitung einiger Offiziere eine Feuerübung verschiedener Kompanien Soldaten statt. Es wurden u. a. auch einige Steigerübungen ausgeführt. — Zur Feier des am den 29. d. M. fallenden Peter- und Paul-Festes veranstaltet der katholische Verein unserer Stadt am genannten Tage ein Konzert mit nachfolgendem Ball im Donnerstagskrug. — Eine Karambolage zwischen einem Hotelwagen und dem Gefährt des Landwirts M. aus Voreberg verursachte am Sonnabend Vormittag in der Ritterstraße einen Unfall. Der Wagen des M. wurde von dem Hotelwagen, der sich auf der abschüssigen Straße in voller Fahrt befand, angefahren und fast vollständig demoliert. Der Führer des Hotelwagens büßte sich wegen dieses Vorfalles noch vor Gericht zu verantworten haben. — Eine für Hausbesitzer hochwichtige Frage ist vor kurzen vom Reichsgerichte entschieden worden. Danach berechtigt die bewußte Verdrängung der Schwammverdrängtheit eines Hauses seitens des Verkäufers dem Käufer gegenüber diesen zum Mißbrauch vom Kaufvertrage wegen Betruges. — Im Heiligengeisthospitale stürzte ein Einwohner bei seinem Gange in der Dunkelheit in die Gylsterne, die er zuvor beim Meinigen zu säubern vergessen hatte. Gleichzeitig rutschte ein Teil der zum Schließen der Gylsterne benutzten Platten mit hinab und

verletzte dieselben den Bedauernswerten so sehr am Arme, daß er eine bedeutende Quetschung davontrug und infolgedessen sich in ärztliche Behandlung geben mußte. — Die Vereinigung der Rareler Schlagtergefallen wird am Sonntag, den 9. Juli, einen Ausflug nach hier per Sommeromnibus zu unternehmen.

Oldenburg. Wir erhalten in Bezug auf die Notiz unter Oldenburg in voriger Nummer folgende Erklärung zu geschanden: „Wir erklären hierdurch, daß eine Anzeige an uns, die Beschuldigung der Spinnerei zu gestatten, nicht ergangen ist, und daß es uns selbstverständlich nicht in den Sinn kommen kann, am Sonntag Vormittag unser Werk in Betrieb zu setzen. Wapras-Spinnerei und Stärkeri. Die Direktion.“ — Auch die Oldenburgische Glasbläse schreibt uns, daß die Nachricht, daß die Teilnehmer am Turnfest am nächsten Sonntag Vormittag die Glasbläse besichtigen werden, nur auf Mißverständnis beruhen kann. Am Sonntag kann eine Besichtigung nicht stattfinden und ein bestimmter Termin ist noch nicht verabredet.

Overfien. Gestern Abend entstand gelegentlich einer Tanzmusik in einem hiesigen Lokale eine große Schlägerei zwischen Civilisten und Militärpersonen. Der Polizei, welche rasch zur Stelle war, gelang es, die Schlägerei sofort zu unterbrechen. Die Militärpersonen hatten bereits ihr Seitengewehr gezogen, während die Gegner mit Stühlen dreinschlugen.

O Jaderberg. 26. Juni. Am Sonntag, den 16. Juli, wird die Kapelle des Oldenb. Infanterie-Regiments Nr. 91 unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Hüttner im Garten des Herrn Aug. Wachaus ein großes Konzert geben. Dasselbe wird nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr seinen Anfang nehmen und wird sich demselben ein Ball anschließen.

Want. 25. Juni. Den Arbeitern und Beamten der (Z) in der näheren Umgebung von Wilhelmshaven sind zur Ausübung des Wahlrechts in der Stichwahl 2 Stunden vor Mittag freigegeben. Die auswärtigen Wohnenden haben von 3 Uhr an frei; eine Vorphützung tritt nicht ein.

(?) Für unsere Gemeinde ist ein neues, vom Großherzoglichen Staatsministerium unter dem 26. Mai d. J. genehmigtes Statut, betr. die Entwässerung der bebauten Grundstücke und der denselben benachbarten unbebauten Grundstücke, in Kraft getreten, welches die Eigentümer zur Herstellung gemeinsamer Entwässerungsanlagen durch Abzugsrinnen oder Rohrleitungen, sowie zur ordnungsgemäßen Unterhaltung und Reinigung derselben verpflichtet. Der Plan zu solchen Entwässerungsanlagen wird vom Gemeindevorstande unter Beobachtung festgelegter Grundzüge festgestellt. Nichtbefolgung oder Uebertretung der neuen Vorschriften wird, wenn nicht gleichlich eine andere Strafe eintritt, mit einer Geldstrafe bis zu 30 M. bestraft. — Von dem Bauunternehmer G. Grasshorn hier, ist der „Goldberg“ ein Erbhäufnis an der Nordstraße, von dem aus früher die Fährtenabfuhr nach dem Gute Hahn erfolgte, für 3000 M. angekauft. Nach Abtragung des Goldberges wird die Straße gepflastert; dann führt von Want nach dem neuen Kriegshafen in gerader Linie eine Straße, welche 4 km lang ist.

(?) **Heppens.** 25. Juni. Ein neues Schanzenerwerk zur Aufstellung einer Kanonen-Batterie wird am Deich zwischen Heppens und Mitterfel aufgeführt. Die Arbeiten sind den Unternehmern Dietz und Franke für 1,260,000 M. übertragen.

Sillenstedde. 26. Juni. Wie verlautet, sind die Vorarbeiten zur Einweihung unseres neuen Kriegereidnkmalis so weit gediehen, daß die Einweihung am Sonntag, den 16. Juli, stattfinden kann. Voraussetzlich werden zu der Festlichkeit die Kriegereidner Verbands und der nächstliegenden Orte Hoffriedrisland mit großer Beteiligung erscheinen und dürfte sich somit hier am Tage der Feier ein besonders reges Leben und Treiben entfalten.

Nordenham. 25. Juni. Der am 20. d. Mts. hier mit ca. 320 Passagieren angekommene Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Elbe“, Kapit. v. Gössel, ist gestern mit voller Ladung wieder nach Newyork abgedampft. Die Zwischendeckspassagiere wurden diesmal bei Bremerhaven und die Kajütspassagiere bei Bremen genommen. Ferner ist der englische Tanddampfer „Kosberg“, Kapit. Scott, welcher für die Firma Korff Mohl nach hier brachte, leer nach Philadelphia zur abermaligen Füllung zurückgefahren. Ein englischer Getreidedampfer „Barmesmore“, Kapit. Nielsen, welcher 2100 Tons Roggen und Mais von Rumänien hier löschte, verließ gestern ebenfalls unsern Pier und dampfte leer nach Cardiff. — Der auf dem oben erwähnten Lloyd-Dampfer „Elbe“ bedienstete Oberwärter hatte das Unglück, kurz vor der Ab-

fahrt in einen unteren Raum des Schiffes zu stürzen. Er zog sich so schwere Verletzungen am Bein zu, daß er in ärztliche Behandlung genommen werden mußte.

Aus aller Welt.
Posen. 24. Juni. Nach amtlichen Nachrichten aus Schneidmühl, vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, wird die Stopfung des Wasserlaufs hier nachhaltig, trotzdem bawen die Erdbeben fort. Geschädigte sind in ganzen 86 Familien mit 327 Köpfen. Der landwirtschaftliche Minister v. Seyden ist nicht angemeldet. Die Pioniere freygehen.

Thorn. 24. Juni. Auf dem Gute Dembowalonia, Provinz Posen, erkrankten plötzlich fast sämtliche Arbeitsleute und innerhalb derselben starben in kurzer Zeit. Es hat sich herausgestellt, daß dieselben ihren Wasserbedarf einem offenen Gefäß entnommen, in welchem Säure von künstlichen Düngern, wahrscheinlich Chilisalze, ausgewaschen waren. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Strasburg i. E. 24. Juni. Gestern und heute ging in ganzen Lande ein ergiebiger Regen nieder. Die Gefahr des Verderbens für Hopfen und Trauben ist damit verschwunden.

Wien a. d. E. 24. Juni. Zwischen Garfield und St. Paulus brach heute Mittag ein furchtbarer Wald- und Feldbrand aus.

London. 24. Juni. Der Untergang des Flaggschiffes „Victoria“ mit 460 Personen ereigt, wie schon telegraphisch gemeldet, die tiefste Teilnahme in allen Schichten der Bevölkerung. Der „Hornzeiger“ sagt: „Die Rührung empfangt die Meldung über die schreckliche Katastrophe mit tiefster Betrübnis; ihr Herz blutet für die vielen Familien, die durch das gräßliche Unglück in Trauer verlegt sind.“ Admiral Tryon war durch viele Jahre Leutnant an Bord der königlichen Yacht „Victoria und Albert“ gewesen. Am Anreue des Herzogs von Cambridge eröffnete der Lordmair von London Sammlungen für die Hinterbliebenen der Getrunkenen. Nach weiteren Meldungen sank die „Victoria“ so rasch, daß, obwohl 14 andere britische Kriegsschiffe in unmittelbarer Nähe waren, zur Rettung der in den unteren Schiffsräumen befindlichen Mannschaften nichts getan werden konnte. Die auf der beschädigten Mannschaften sprangen über Bord und wurden von anderen Schiffen aufgenommen. Der Kapitän der „Victoria“ Marine Bourke, ist geteilt. In Stelle Tryons übernahm Contradmiral Marham den Befehl über das Geschwader. Einen Telegramm des Admirals Marham aus Tripolis von gestern zufolge sind von den an Bord des Panzerschiffes „Victoria“ geworbenen 718 Personen 262 Mann gerettet worden. Die Zahl der Geretteten beträgt mithin einschließlich der 34 geretteten Offiziere 296. Es haben demnach 422 Personen den Tod in den Wellen gefunden.

— Heute Vormittag erhielt die Witwe des Admirals Tryon mit einer Karte des deutschen Vizekonsuls Grafen Hatzfeld folgende an sie gerichtete Depesche des deutschen Kaisers: „Als lebhafter Bewunderer und Freund Sir George's beile ich mich, Ihnen mein warmstes und innigstes Mitgefühl wegen des furchtbaren Verlustes, welcher Sie betreffen, auszuspochen. Meine Marine flüßt und beklagt mit mir das vorzeitige Ende eines so glänzenden Lebens. Ich beträume ihn als ob er einer der Unseren gewesen wäre. Möge Gott Sie trösten. Wilhelm, J. R. Admiral der Flotte.“

Gerichtskalender.
Fristen und Termine in Konturfen.
Antzger. Oldenburg IV. Das Verfahren über das Vermögen des Kaufmanns Theodor Jansen zu Oldenburg ist nach erfolgter Befriedigung der Konturfgläubiger auf Grund des bestätigten Zwangsvergleichs am 19. Juni aufgehoben.
Antzger. Delmenhorst. Das Verfahren über das Vermögen des abwesenden Bäckers August Friedrich Knüpper in Delmenhorst ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins am 12. Juni d. J. aufgehoben.

Schiffsnachrichten.
Oldenburg-Borstung hiesige Dampfschiffe-Veredel. Der Dampfer „Gentra“, Kapit. Dufen, ist am 22. Juni von Sperto nach Sueda abgegangen. — Der Dampfer „Kosberg“, Kapit. Schumacher, ist am 24. Juni von Sperto nach Hamburg abgegangen. — Der Dampfer „Gentra“, Kapit. Dufen, ist am 24. Juni in Sueda angekommen.

Schutzmittel.
Spezial-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 M. in Marken.
W. H. Melek, Frankfurt a. M.

Anzeigen.
Zu verk.: 1 schöne dunkle braune Stute, gesund und fromm im Geßir, sowie 1 fast neuer Oppenheimer, 2- u. 4füßig.
D. Hötting.
Knabenblousen, Sportkleider für Knaben, Sportmäntel.
Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.
Zu vermieten per sofort oder später im Haupte Rosenstraße 16 eine 2-Zimmerwohnung, 6 Zimmer, Küche, Trockenboden, Keller und 3 Bodenkammern, gegen mäßige Miete. Nachfragen bei Carl Meenten.
Opel-Fahrräder.
Modell „Mars“ M. 150.
Modell „Tourist“ M. 165.
Otto Lambrecht, Oldenburg.
Stärkfeisch empf. D. G. Lampe.

Zu verk. Ein Bullenkalf.
G. Meyer, Donnerstagskrug, Lagerplatz.
Apfelsinen,
süß und saftreich, traßen wieder ein.
D. G. Lampe.
Eine neue Sendung milchgehaltener
Matjesheringe,
zart u. fett, traßen ein. D. G. Lampe.
Geräucherte Male,
à Stück von 15 M an, empf. D. G. Lampe.
Neuen Oxfriel. Rümmlkäse
à $\frac{1}{2}$ kg 25 M, alten pikanten Oxfriel Rümmlkäse à $\frac{1}{2}$ kg 35 M, fetten Holsteimischen Käse à $\frac{1}{2}$ kg 30 M, Butfadinger Rahmkäse à $\frac{1}{2}$ kg 60 M empf.
D. G. Lampe.
Zu kaufen gesucht
kleines Haus mit Hofraum, wenn möglich auch etwas Stallung oder Hintergebäude dazu. Schriftl. Offerten unter C. S. 40 an die Exped. d. Bl.

Junger, fettes Hochfleisch empfiehlt
J. Spiekermann, Kurwidstr. 26.
Oldenburger Turn-Verein.
Am Dienstag, den 27. d. M., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Hauptversammlung
in der Turnhalle. Zweck: 1. Wahl von Abgeordneten zum Kreisturntag. 2. Uebererhebung neben der Turnhalle ber. — Trinner, Turnfreunde und die sonst beteiligten Einwohner des Orts wollen ihren Bedarf an Festbändern und Tischkarten zum Kreisturnfest heute Abend in der Turnhalle oder bis zum 29. d. M. bei den Herren Sattlermeister W. Müller oder Kaufmann M. Dreher, Cloppenburgstr., anmelden.
Norddeutsche
Reform
Herzogth. Arn. Schröder.
Königliche Kunst- und Antiquarhandlung
Quarnt 1. Straß. Zu behalten bei der Verp.

Schweizerhalle.
Täglich:
Große Spezialitäten-Vorstellung,
Anfang 8 Uhr,
wogu ergebnis einladet Ww. M. Dreher.
Zimmergesellenkrankenkasse
zu Oldenburg, eingeschriebene Hilfskasse.
Generalversammlung
am Sonnabend, den 1. Juli, abends 7 Uhr, bei Wörner.
Zweite Rechnungsablage, Neuwahl der Krankenbesucher, Ausgabe der Statutenänderungen und sonstige Besprechungen. D. B.
Singverein.
Hauptprobe zum Sommerfest Montag, den 26. d. M., für Damen und Herren
7 $\frac{1}{2}$ Uhr im Ziegelhof.

In der Hochflut.

Roman von Friedrich Friedrich.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der junge Herr, den der Stallmeister als Freiherrn von Davignon vorgestellt hatte, trat an Ella's Seite und übernahm die Unterhaltung, während der Stallmeister hinterherging und nur dann und wann ein Wort dazwischen warf.

Davignon plauderte mit großer Gewandtheit. Er entsprach dem Bilde, welches der Stallmeister von ihm entworfen hatte, in keiner Weise, denn er schien das Leben durchaus nicht so ernst aufzufassen, aber Ella war zu befangen, um dies wahrzunehmen.

Immer weiter und weiter schritten sie, Ella wollte heimkehren, der Stallmeister bat sie, noch zu bleiben, weil er ihr eins der schönsten Gebäude der Residenz zeigen wollte.

Sie verließen die Stadt und traten in Anlagen, welche Ella noch nicht kannte. Davignon erzählte ihr aus seinem Leben, daß er früh seine Eltern verloren habe und ihm dadurch eine erste Lebensrichtung gegeben sei.

„Ich war reich und unabhängig,“ sprach er, „Ich hätte das Leben genießen können, aber schon der Gedanke widersteht mir an. Ich hatte mein Liebste verloren und konnte es durch all meinen Reichtum nicht wiedergewinnen. Wie gerne würde ich ihn hingeben haben. Nicht einmal einen wahren Freund konnte ich mir durch ihn erkaufen — was nützte er mir? Ich wandte mich ernstlichen Studien zu, ich suchte Zerstreuung in ihnen und fand Beruhigung. Wodurch meine Bekannten über mich lachten und mich einen thörichten Sonderling nennen, weil ich wie ein Einsiedler lebte, ich hatte meine Studien lieb gewonnen und das gefundene, was mir all mein Geld nicht hätte gewähren können.“

Es war an dieser ganzen Erzählung nicht ein wahres Wort, denn Davignon war weder reich, noch Freiherr, noch weniger hatte er sich je in seinem Leben ernstlichen Studien hingeeben. Er hatte das Brautpaar studieren wollen, hatte seine Zeit indessen mehr einem lustigen und leichtfertigen Leben, als der ihm unbecommenen Arbeit gewidmet. Da er einfach, daß er nie dahin gelangen werde, sein Examen zu machen, hatte er das Studium bald aufgegeben und sich in abentheuerlicher Weise durchgeschlagen. Er war sogar schon wegen Betrugs bestraft und hatte mit dem Gefängnisse Bekanntschaft gemacht, das war indessen in einer anderen Stadt geschehen und außer dem Stallmeister wußte dies in der Residenz niemand. Er hielt sich auch nicht verpflichtet, diesen kleinen unangenehmen Fall aus seinem Leben anderen mitzutheilen.

Er hatte übrigens sehr geschickt erzählt, denn schon begann Ella mehr Zutrauen zu ihm zu lassen. Er schien er ihr doch wie ein Schicksalsgenosse, da auch sie ihre Eltern verloren hatte. Der Stallmeister war bei einer Biegung des Weges zurückgeblieben, um seinen jungen Freund, von dessen Gewandtheit und angenehmer äußerer Erscheinung er einen schnellen Eindruck erwarb, mit Ella allein zu lassen.

Ella bemerkte dessen Entfernung erst nach einiger Zeit. Sie fragte nach dem Stallmeister.

„Haben Sie nicht gehört, wie er mir zurief, er werde jegliche nachkommen?“ entgegnete Davignon. „Er traf einen Bekannten, bei dem er stehen blieb.“

Ella hatte nichts gehört. Ein banges Gefühl überkam sie, als sie sich mit ihm zu fremden jungen Manne allein sah. Es begann zu regnen. Da sie nicht wußte, in welcher Gegend sie sich befand, bat sie ihren Begleiter, sie zu einer nahe Droische zu geleiten.

„Wozu?“ entgegnete Davignon lächelnd. „Ich führe Sie zu einem nahegelegenen guten Café, dort können wir in Ruhe abwarten, bis der Himmel wieder blau ist.“

„Nein, nein,“ fiel Ella ängstlich ein, „ich will heimkehren.“

„Hier in der Nähe giebt es keinen Wagen, Sie werden völlig durchnäßt werden, kommen Sie mit mir,“ sprach Davignon und verfuhrte ihre Hand zu erfassen.

Ella wich zurück, sie eilte weiter, ohne zu wissen, wohin. Der junge Mann blieb an ihrer Seite, er sprach zu ihr, ohne daß sie seine Worte verstand. Endlich erblickte sie einen

Wagen und stürzte auf ihn zu. Sie rief dem Kutscher die Straße und Hausnummer zu. Davignon trat an den Kutscher näher heran und flüsterte ihm einige Worte zu, Ella verstand sie nicht.

Ella stieg ein und konnte es nicht hindern, daß der junge Mann ihren Arm erfaßte, um ihr beifällig zu sein. Kaum war sie eingestiegen, so sprang der Dreiste ihr nach und schlug die Thür zu. Der Wagen setzte sich in Bewegung.

„Ich will allein fahren!“ rief Ella erdreckt. „Auf keinen Fall!“ entgegnete Davignon. „Ich darf Sie hier in dieser abgelegenen Gegend nicht allein fahren lassen — Sie kennen den Kutscher nicht. Und Fräulein, ist es Ihnen denn so peinlich, daß ich Sie begleite?“

„Ich bitte, lassen Sie mich aussteigen,“ bat Ella. „Nimmerehr! Ich legte den glücklichen Zufall, der mich mit Ihnen zusammengeführt hat. Na, Fräulein, ich will es Ihnen nur gestehen, es ist nicht das erste mal, daß ich Sie heute sehe. Sie haben mein Herz bereits gefangen genommen, ohne daß ich wußte, wer Sie waren. Ich liebe Sie mit aller Glut meines Herzens!“

„Halten Sie ein!“ rief Ella. „Nein. Nun das Wort meinen Lippen entflohen ist, muß ich auch Ihre Liebe eringen,“ fuhr Davignon fort und erfaßte ihre Hand.

Entrüstet entzog Ella ihm dieselbe; er legte den Arm um ihre Taille, um sie an sich zu ziehen. Die Beheulte schrie laut auf und rief dem Kutscher zu, still zu halten. Der Mann hörte nicht.

„Mädchen, Du mußt mein werden!“ rief Davignon, den der Widerstand nicht zurückreckte. „Alles, was ich begehre, will ich Dir opfern, meinen ganzen Reichtum, wie eine Königin sollst Du leben! Laß uns fliehen, werde mein!“

Er drehte sie fest an sich, um sie zu küssen. Alle Kräfte zusammenfassend, stieß Ella ihn zurück, sie riß die Wagenthür auf und sprang trotz des schnellenfahrens hinaus. Wogel stürzte sie nieder, aber in denselben Augenblick raffte sie sich wieder auf und eilte wie ein verfolgtees Reh weiter.

„Zum Teufel!“ rief Davignon der Flüchtigen ärgerlich nach. Er war entschlossen, ihr zu folgen, dennoch nahm er davon Abstand, denn der Weg war nicht menschenleer, er sah, daß einige Leute stehen blieben und der Flüchtigen nachblickten. Schnell riß er dem Kutscher zu, eine andere Richtung einzuschlagen.

Nach geraumer Zeit hielt der Wagen in der Stadt vor einer Restauration an. Davignon sprang hinaus und trat zu dem Kutscher, um zu zahlen.

„Den Vogel werden Sie so leicht nicht wieder fangen!“ rief der Kutscher lachend.

Davignon antwortete nicht, zahlte und trat in das Haus. Er war sehr ärgerlich, weil sein Plan mißlungen war. Er hatte mit dem Stallmeister verabredet, ihn hier zu treffen, und war erkaunt, als er ihn bereits in dem Gastzimmer erblickte. Jemlich kleinlaut trat er zu ihm.

„Nun, Sie kommen sehr zeitig,“ bemerkte der Stallmeister. „Sie scheinen nicht besonders glücklich gewesen zu sein.“

Unwillig warf sich der junge Mann auf einen Stuhl und schwieg.

(Fortsetzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 18. bis 24. Juni d. J. auf dem Standesamt der Stadt- und Landgemeinde Oldenburg eingetragenen Ehegeschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Ehegeschließungen.

A. Stadt: Rentner Christian Wank und Minna Streithorst; Oberleutnant Hinrich Wabbe zu Wierbeck und Meta Adicks.

B. Landgemeinde: Schmiedegessele Heinrich Hansen und Adele Sander zu Oertern; Zimmergeselle Bernhard Wiedau zu Hammehausen und Anna Schröder zu Bloberfeld.

II. Geburten.

A. Stadt: Sohn des Schmiedegessele Janßen; desgl. des Hauptmanns a. D. Loeven; desgl. des Kaufmanns Theilen; desgl. des Amtsausschreibers Droß; desgl. des Dr. Vögding. — Tochter des Lokomotivführergehilfen von Otten; desgl. des Bäckers Schröder; desgl. des Glasers Kemmig; desgl. des Ingenieurs Noters.

B. Landgemeinde: Sohn des Zimmergeselle Mohrmann zu Bloberfeld; desgl. des Anbauers Mitwollen zu Petersfehn. — Tochter des Arbeiters Schumacher zu Nordorf.

III. Sterbefälle.

A. Stadt: Heinrich Gerhard Ludwig Detjen, 11 J.; Erna Johanna Marie Boulay, 6 J.; Württembergische Gerhard Hillmann, 55 J.; Küers, todtgeb. Knabe; Wilhelm Gerhard Detjen, 1 J.; Neumann, todtgeb. Knabe; Schulschwester Margaretha Elisabeth Meyer, 28 J.; Dorothea Johanna Christina Caroline Kühn, 7 J.; Max Ludwig Hellmuth Branten, 6 J.; Rentner Eduard Heinrich Bauch, 87 J.; Rentner Harm Wilhelm Arfona, 84 J.

B. Landgemeinde: Arbeiter Heinrich Friedrich Depping zu Ohmstedde, 36 J.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) H. Nathensfeld, Neurenren bei Wilhelmshaven; Wilh. Mengers, Blegen, (Zwillingsbrüder).
Gestorben: Johannes Fimmen, Augustfehn; Peter Bunt, Ebenbüttel; Agnes Fimmen, Debesdorf, 18 J.; Sophie Marie Reinberg, Humlosen, 16 J.; Hausmann Joh. Müdens, Mlogen 81 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ofternung vom 18. bis 24. d. M.
I. Ehegeschließungen.

Keine.
II. Geburten.
Sohn des Arbeiters Ernst Fricke zu Ofternung; Tochter des Glasmachers W. Neuge zu Drieleremoor.

III. Sterbefälle.
Chefrau des Bäckers Hm. Büffelmann zu Drieleremoor, 35 J.; Schuhmacher Claus Hm. Barckmeyer zu Ofternung, 52 J.; Schreiber Wilh. Heim. Joh. Sinkelmann das., 26 J.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 26. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,30 107,85
3 1/2 pCt. do. do.	100,30 100,85
3 pCt. do. do.	86,50 87,05
3 1/2 pCt. Oldenb. Konfols	99,50 100,50

Stück	100 Mk. in Verkauf 1/4 pCt. höher.	127,30	128,10
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe			
4 pCt. Preussische konvertirte Anleihe		106,90	107,45
3 1/2 pCt. do. do. do.		100,50	101,05
3 pCt. do. do. do.		86,60	87,15
3 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe		97,95	98,50
3 1/2 pCt. Hamburger Rente		97,40	97,95

Stück	100 Mk. in Verkauf	101	101,25
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihe			
3 1/2 pCt. do. do. do.		88	89
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Bankrenten (Kündbar)		100,50	101,50
3 1/2 pCt. Altonaer Stadt-Anleihe (Stück von 5000 Mk.)		96,60	—

Stück	100 Mk. in Verkauf	101	—
4 pCt. Darmstädter do.			
4 pCt. Eutin-Bücker Prior.-Obligations		101	—
3 1/2 pCt. Weimariische Stadt-Anleihe		—	—

Stück	100 Mk. in Verkauf	91,40	91,95
5 pCt. Italiensische Rente			
(Stück von 20000 fl. und darüber.)		91,50	92,20
5 pCt. Italiensische Rente		—	—
(Stück von 4000, 1000 und 500 fl.)		57,20	—

Stück	100 Mk. in Verkauf 1/4 pCt. höher.	95,70	96,25
3 pCt. Italiensische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert			
(Stück von 500 Rth. in Verkauf 1/4 pCt. höher.)		90,70	96,50
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stück von 1000 fl.)		101,50	102,05
4 pCt. do. do. do.		100,70	—

Stück	100 Mk. in Verkauf	100,50	100,75
4 pCt. Braunschweig-Flanbur. d. Hannov. Hypothekens.			
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Bank		96,70	97,25
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekens-Bank		100	—
5 pCt. Bistrufer Prioritäten		—	—
5 pCt. Borussia-Prioritäten		—	—
4 1/2 pCt. Warsp.-Schmiederei-Prioritäten, rückzahlb. 105		144,50	—

Oldenburgische Landesbank-Affinen
(40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1892.)

Stück	100 Mk. in Verkauf	185	—
Oldenburg. Glasbütten-Affinen (40/0 Zins vom 1. Jan.)			
Oldenb.-Borlug. Dampf- u. Kess.-Affinen		—	—
(4 pCt. Zins vom 1. Januar.)		—	—

Stück	100 Mk. in Verkauf	167,80	168,60
Warsp.-Schmiederei-Prioritäten-Affinen III. Emission			
Wochel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in		20,325	20,425
„ „ London „ für £.		4,165	4,215
„ „ New-York „ für \$ 1 Doll.		16,74	—

Solländische Banknoten für 10 Gulden
An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Affinen
Oldenburg. Eisenbütten-Affinen (Augustfehn)
Oldenb. Versch.-Gesellschaft-Affinen per Stück 1490 Mk.

Stück	100 Mk. in Verkauf	5 pCt.	5 pCt.
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.			
Lombardzins do. do.		5 pCt.	5 pCt.
Darlehenszins unserer Bank 4 1/2 pCt.			

Anzeigen.

Zwischenahn. Die öffentlichen Wasserzüge der Gemeinde, soweit solche von dem Unterzeichneten resp. den Bezirksvorstehern gesamt werden, sind bis zum 5. Juli in Stand zu setzen. Die Flußläufe sind von Wasserplanzen und Unkräutern zu reinigen. Einsetzungen sind auszugraben und überhängendes Gestrüpp aufzuschneiden. Ueberall ist der Bestand herzustellen.
Eäumige werden gebüchrt und die Arbeit auf ihre Kosten anderweitig hergestellt werden. Die Herren Bezirksvorsteher wollen künftigen Der Gemeindevorsteher.
Zeldhus.

Das an der Auguststraße sub. Nr. 58 belegene zweistöckige Wohnhaus mit großem Garten habe mit Antritt zum 1. Novbr. er. preiswert zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt
H. Bassehorst, Kl. Kirchenstr. 9.

Gras-Verkauf.

Edewecht. Frau Deye in Oldenburg läßt auf ihrer Hausmamsstelle zu **Edewecht am Donnerstag, 20. Juli d. J., nachm. 1 Uhr: plm. 80 Tagewerk Gras, sämtlich gutes Kuhngras,**

öffentlich meistbietend verkaufen, und zwar zunächst einige Pfänder hinter Deye's Hause, sodann in der großen Wiege bei der Wassermühle, in der Wiege bei Kramers Hause, in Borchers Schwanns, in Deye's Gohwiese und im Bogenpand, auch das Gras im sog. Wüchling, welches letzteres vorher zu beichtigen ist. Versammlung beim **Wirt Wendermann. W. Geiler, Aukt.**

Mafes-Geringe pr. St. 10 J.
Malta-Kartoffeln.
J. G. Stälje.
Geht auf sofort noch ein Gejelle.
Gerh. Steenten,
Stellmacher.

Dolk. Käse pr. 1/2 kg 20 J.
J. G. Stälje.

Öffentlicher Verkauf von Wiesenland u. Bauplätzen.

Ofternung. Am Freitag, den 30. Juni d. J., nachm. 4 Uhr, kommen in Rosenbohm's Gasthause hiersebst zum nachmaligen öffentlichen Aufzuge mit sofortigem Antritt:

1. die dem H. Koop gehörende, zu Oeverfen am Marckwege belegene

Wiese,
groß 3 ha 01 a 82 qm = ca. 37 1/2 S. S. mit dem darauf vorhandenen gut besetzten Gras — besonders als Baustelle geeignet;

2. die dem Gerh. H. und Fr. Koop gehörende, zu Ofternung in der Nähe der Cäcilienbrücke belegene frühere

Wastorei-Wiese,

groß 46 a 90 qm = ca. 5 1/2 S. S. in ganzen oder 7—8 Bauplätze eingeteilt.

Ein nochmaliger Verkaufstermin wird nicht stattfinden.
Kaufliebhaber ladet ein **M. Bischoff.**

Zwegermoor. Cil. Stenemann das. läßt

Sonnabend, den 8. Juli er., nachm. 4 Uhr anfangend:
12 Aker Roggen,
6 Aker Hafer,
2 Aker Kartoffeln,
12 Aker Gras (nicht besetzt),

ferner aus dem Abbruch seines alten **Wohnhauses** allerlei **eichene und tannene Hölzer** in Haufen, auch 1 Schneidmühle mit Messer, 1 Staubschneidmühle und sonstige Gegenstände

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist zu verkaufen.

C. Saane.
Vor Anfang des Verkaufes wird noch die **halbe Stelle** auf ein oder mehrere Jahre zur **Verpachtung aufgesetzt.**

XVI. Turnfest

V. Deutschen Turnkreises in Osterburg am 1., 2. und 3. Juli d. J.

Zum Verkauf der Festbänder und verschiedenen Karten für obiges Fest sind Vorverkaufsstellen eingerichtet bei den Herren:

Cigarrenfabrikant **Richter**, Heiligengeiststraße,
Troebner, Langestraße,
Kaufmann **Vane**, mittlerer Damm, und
Dreißer, Cloppenburgerstraße.

Der Vorverkauf wird am **Sonntag, den 2. Juli, vormittags 10 Uhr**, geschlossen.

Preis der Festbänder und Eintrittskarten:

- Das allgemeine rote Festband zum Preise von 1.50 M gilt statt der unter 3., 4., 5., 7. und 8. aufgeführten Einzelkarten. Anspruch an die Lösung dieses Bandes haben:
 - Alle auswärtigen Turner.
 - Die Mitglieder des hiesigen Turnvereins.
 - Die Mitglieder der Ausschüsse für das Turnfest.
 - Die Einwohner, welche Freiquartier stellen.
- Das allgemeine grüne Festband zum Preise von 3 M gewährt die gleichen Berechtigungen, wie Nr. 1. Es kann gelöst werden von allen Bürgern, die weder einem Turnverein noch einem der Ausschüsse angehören.
- Eintrittskarte für den Commers am Sonnabend in der Festhalle 50 s.
- " für das Wettturnen und Musterturnen am Sonntag Morgen bei der Dragonerkaseme 1 M.
- " für das Schantturnen am Sonntag Nachmittag auf dem Festplatz — Schützenhofwiese — 30 s, für Kinder 10 s.
- Karte zu einem nummerierten Platz auf der Tribüne des Festplatzes 1 M.
- Eintrittskarte zur Festhalle am Sonntag Abend 50 s.
- Tanzkarte für Herren ohne allgemeines Festband (rot oder grün) 1.50 M.

Die vorstehend unter 1. a—d aufgeführten Personen wollen die Bänder am **Dienstag, abends 8 Uhr, Sonnabend von 2 Uhr an**, sowie auch **Sonntag bis 12 Uhr mittags** in der Turnhalle in Empfang nehmen.

Der Kasse-Ausschuss.

XVI. Kreisturnfest in Osterburg

am 1., 2. und 3. Juli d. J.

Das XVI. Turnfest des V. Kreises der Deutschen Turnerschaft wird nach folgendem Programm abgehalten:

Sonnabend, den 1. Juli.

Nachmittags 4 1/2 Uhr: **Turntag** in der „Harmonie.“
Abends 8 Uhr: **Kommers** mit Damen im „Schützenhof zur Wunderburg“; dajelbst **großes Doppelkonzert u. prächtige Illumination** der Festhalle und des Gartens.
Sonntag, den 2. Juli.

Morgens 6 Uhr: **Wachruf** durch die Dragoner-Kapelle.
Morgens 8 Uhr: **Wettturnen u. Musterturnen** bei der Kaserne des Dragoner-Regiments.
Mittags 1 Uhr: **Festessen** im „Schützenhof zur Wunderburg.“ Preis des Gedeckes: 1,50 M.
Nachmittags 3 Uhr: **Festzug** durch die Hauptstraßen des Orts, Vorüberzug beim Großherzoglichen Schloß und Palais in Oldenburg, darauf **Rückmarsch** zum Festplatz.
Nachmittags 4 1/2 Uhr: **Großes Schantturnen** sämtlicher Festvereine auf der Schützenhofwiese, bestehend aus Freiturnen, Kiegenturnen, Kürturnen. Zum Schluß: **Verteilung** der Sieger- und Verteilung der Ehrenkränze.

Abends 8 Uhr: **Konzert** im Festgarten, „Schützenhof zur Wunderburg,“ prächtige Illumination dajelbst und großer **Festball** in drei Sätzen.

Montag, den 3. Juli.

Morgens 9 Uhr: **Tourfahrt** per Sonderzug nach Rastede. Spaziergang durch den Park nach Loyerberg und zurück über Loy nach Rastede.

Nachmittags 2 Uhr: **Festessen** im Hotel Niemann.
Nachmittags 3 Uhr: **Fahrt** ein zweiter Sonderzug nach Rastede und findet dajelbst **Konzert** und **Ball** statt.

Alles Nähere durch die ausführlichen Programme.

Alle Freunde des Turnwesens aus Nah und Fern werden freundlichst zu diesem großen Feste eingeladen, und wird hier noch bemerkt, daß die Großherzogliche Eisenbahn-Direktion **ermäßigte Fahrpreise und Sonderzüge** bewilligt hat.

Der Central-Ausschuss

für das XVI. Turnfest des V. Deutschen Turnkreises.

Oldenburg. **Bernhard Blöcher** hieselbst läßt am **Dienstag, den 27. Juni d. J.,** nachm. 3 Uhr anfangend, beim Hause des Gastwirts **Frederich** hieselbst: **30 bis 40 große und kleine Schweine** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
F. Zenzler.

Konsum-Verein.

Die Ablieferung der Dividendenmarken für die 1. Geschäftsjahresperiode 1893 findet am 27., 28., 29. und 30. Juni d. J. während der Geschäftsstunden im Geschäftslokal Kurwischstraße 14 statt.

Die geehrten Mitglieder werden höflichst ersucht, die kleineren Marken gegen größere in den verschiedenen Verkaufsstellen umzutauschen.

Der Vorstand.

Haye. **Wieting.** Krito.
Gute Butter pr. 1/2 kg 90 s.
F. G. Stölße.

Zu dem von den Mitgliedern und Freunden des Singvereins am 27. und 28. Juni veranstalteten öffentlichen Sommerfeste

im „Oldenburger Schützenhofe,“ dessen Ertrag zum Ankauf eines neuen Konzertflügels für den Singverein verwandt werden soll, erlaubt sich der Festausschuss zu zahlreicher Beteiligung freundlichst einzuladen.

Das vollständige Programm ist in der vorigen Nummer der „Nachrichten für Stadt und Land“ abgedruckt.

Preise der Plätze:

- Eintrittskarten, welche zum Besuch beider Aufführungen berechtigen: Balkon (nummeriert) 3,00 M., Saal-Mitte 1.—5. Reihe (nummeriert) 3,00 M., Saal-Mitte 6.—20. Reihe (nummeriert) 2,50 M., Saal-Seite (nummeriert) 2 M.
- Eintrittskarten, welche zum Besuch nur einer Aufführung berechtigen: Balkon (nummeriert) 2,00 M., Saal-Mitte 1.—5. Reihe (nummeriert) 2,00 M., Saal-Mitte 6.—20. Reihe (nummeriert) 1,50 M., Saal-Seite (nummeriert) 1,25 M., Saal-Stehplatz 1,00 M., Gallerie (Stehplätze) 0,75 M.

(Ein Plan des Konzertsaales, auf welchem jeder Platz verzeichnet ist, liegt an der Kasse zur Einsicht aus.)

Der Verkauf der Eintrittskarten findet im „Kaiserhofe“ (1. Treppe) statt und zwar: a) für die unter I. bezeichneten Doppeltkarten: Freitag 12—1 1/2 und 6—8 Uhr, Sonnabend 12—1 1/2 und 6—8 Uhr, Sonntag 12—1 1/2 Uhr; b) für die unter II. bezeichneten Einzelkarten: Montag 12—1 1/2 und 6—8 Uhr, Dienstag 12—1 1/2 Uhr, Mittwoch 12—1 1/2 Uhr.

Außerdem sind Einzelkarten an den Tagen der Aufführungen an der Kasse im „Oldenburger Schützenhof“ zu haben. Programme und der Text zum Oratorium „Die schöne Melusine“ sind an der Kasse zu haben.

Fahnen in jeder Größe und Breite liefert zu äußerst billigen Preisen **W. Rosenbohm,** Osterburg, Bremerstr. 27.

„Carbolineum“ Marke: „Adler“ Generalvertrieb für Nordwestdeutschland, **George Hecker, Oldenburg i. Gr.** Theerprodukte en gros.

C. Louis Taeuber, Leipzig, C. Collection der **Königl. Sächs. Landes-Lotterie.** Prompte, discreete Bedienung, Ziehung nächster 1. Klasse 10. und 11. Juli 1893.

Unterziehzeuge in großer Auswahl empfiehlt **W. Weber, Langestr. 86.**

Wassershering, St. 12 s, wieder eingetroffen, **Zwiebeln, a Pfd. 10 s, Essig- und Salzgurken.**

Neu! Patent-Zithern (neu verbessert). Täglichlich von jedem in 1 Stunde nach der vorzähl. Schule **ohne Lehrer und ohne Notenkenntnis** erlernbar. Größe 56x36 cm, 22 Saiten, hochsein u. haltbar gearbeitet. Ton wundervoll (Pracht-Instr.) Preis nur 6 M.—m. Schule u. all. Zubehör. Preis. gratis u. franco. O. C. F. Miesher, Antium-Fabrik, Hannover.

Dose zur 304. **Hamburger Lotterie.** Zieh. 1. Kl. 28. u. 29. Juni. 1/2 3 M., 1/4 1 M. 50 s, 1/8 75 s, Zug 115. **Dranschwäger** zu Planen. **S. Wohlen, Oldenburg, Schüttingstr. 13.**

Sch empfehle meine vom Glüde begünstigte Kollekte, Hamburg. u. Braunschweiger Dose zu Klampreisen. Listen u. Pläne gratis. Bestellungen auf **Preussische Dose I. Klasse** nehme bis Freitag entgegen. **Frau Fried. Lehmann, Haarenstr. 32.**

W. Groenke, Gaststraße Nr. 3, Freier u. Perrückenmacher. **Heiligengeiststr. 24.** Großartige billige Neuheiten eingetroffen.

Ebewecht. Empfehle meinen einstimmig angefertigten, von Herrn. Rabben angekauften, schwarzbunten **Rindstier** zum Decken. **H. Uden.** Geschäfts- und Privat-Händler habe in Auftrag stets in großer Auswahl zu verkaufen. **G. Lübben, Rahlstr. 6.** Lübben, Rahlstr. 6. **Haarenstr. 26.**

Anzuleihen gesucht auf ein Automobil im Werte von ca. 55,000 M. nach 6000 M. noch 20000 M. auf sofort oder später zu 4% Zinsen durch **G. Lübben, Rahlstr. 6.** **Haarenstr. 26.**

Haushälterin gesucht. Zur selbständigen Führung eines kleinen städtischen Haushalts wird eine zuverlässige Person gelehrt Alters gesucht, die gut kochen und waschen kann. Jahreslohn 180 Mart. Eintritt im Juli. Näheres in der Exped. d. Bl. **Oldenburg. Zu belegen. Auf sofort oder später gegen sichere Hypothek 12,000 M., 8000 M., 4000 M., 3000 M., 2000 M. und 1500 M. Auskunst erteilt F. A. Calberla.**

Doering's Seife mit der Eule.

Allen Frauen und Jungfrauen zu ihrer Toilette bestens empfohlen. Käuflich überall.

Nur ächt wenn bezeichnet mit der Eule.

Kann in Qualität von keiner anderen Seife übertroffen werden. Preis nur 40 Pfg.

Amerk. Schnittkäpfel, pr. 1/2 kg 25 s, wieder eingetroffen bei **F. G. Stölße,** Saarenstr. 57, Ecke Wollenstr.

Ein guter, eisener Ofen billig zu verkaufen. **Eversten 13.**

Gesucht. Für ein lebhaftes kaufmännisches Geschäft wird auf sofort ein Lehrling gesucht. Offerten unter Z. Z. postlagernd Oldenburg. Sofort eine gesunde, kräftige **Amme** gesucht. Näheres bei Frau **Bulling, Oldenburg, Catharinenstr. 16.**

Für ein erkranktes Mädchen wird baldmöglichst ein anderes gesucht, welches einen kleinen Haushalt selbständig führen kann. Off. unter A. 20 an die Exped. d. Bl.

Für einen kleinen Haushalt wird ein junges Mädchen gesucht, welches im Kochen, Plätten u. Nähen bewandert ist und gern zugreift, wo es festh. (Ein Dienstmädchen da.) Off. unt. Chiffre L. 15 an die Exped. d. Bl.

Partiewaren aller Art sind wieder eingetroffen. **Eli Frank,** Langestraße 66.

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 7-jähriger Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanschluss Nr. 46.

Extra-Ausgabe.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Oldenburg, Montag, den 26. Juni 1893, abends.

Reichstagswahl.

Das Ergebnis der heutigen Stichwahl zum Reichstage stellt sich nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten wie folgt:

Im 1. Oldenburgischen Wahlkreis.

	Eumecerns (nationall.).	Sug (Sozialdemokrat).	Bei der Reichstagswahl am 15. d. Mts. haben erhalten:	
			Eumecerns.	Sug.
A. Stadtgem. Oldenburg.				
1. Wahlbezirk (Markthalle)	494	59	278	29
2. do. („Union“)	338	92	172	51
3. do. (Kape's Restauration)	274	99	112	64
4. do. („Rudelsburg“)	292	94	143	67
5. do. (Doodt's Etablissement)	325	166	115	107
6. do. („Hotel zum Lindenhof“)	262	169	104	107
7. do. („Oldenburger Schützenhof“)	233	204	82	166
B. Landgem. Oldenburg.				
1. Wahlbezirk (Sversten)	213	198	46	155
2. do. (Hoherfelde, Petersfehn und Friedrichsfehn)	141	62	40	45
3. do. (Bechlon, Oen, Meijendorf, Ofenerfelde)	131	29	70	26
4. do. (Eghorn, Spwege, Wahnbeck, Nadorf)	174	160	25	127
5. do. (Domerschwee I, II, III, Ohmtebe I, II, III, Groß- und Klein-Vornhorst)	179	207	49	164
C. Gem. Osterburg.				
1. Wahlbezirk (Noten I, II, III des Ortes Osterburg und die Bauerschaften Osterburg und Wimmerfelde)	142	98	77	84
2. do. (Noten IV bis XI des Ortes Osterburg)	187	314	86	273
3. do. (Bauerschaften Osterburg II, Drielafermoor, Neuenwege und Tweelbäde)	131	196	40	159
D. Gem. Holle.				
Gem. Holle (ein Wahlbezirk)	148	2	55	—
E. Gem. Wardenburg.				
Gem. Wardenburg (ein Wahlbezirk)	248	30	93	19
F. Gem. Hatten.				
Gem. Hatten (ein Wahlbezirk)	196	31	68	6
G. Gem. Rastede.				
1. Wahlbezirk (Rastede, Brink, Sübende, Neunbüden, Veuchtenburg, Lon, Hankhausen)	321	35	126	26
2. do. (Lehnden, Rethen, Beckhausen, Wapeldorf, Delfshausen)	142	42	14	21
H. Gem. Wieselstede.				
1. Wahlbezirk (Wieselstede, Mollberg, Dringenburg, Grifstede, Bokel und Nüttel)	156	20	25	2
2. do. (Vorbek und Neuentrage)	60	10	17	6
I. Gem. Jade.				
Wahlbezirk: die ganze Gemeinde	190	13	45	5
K. Gem. Schweiburg.				
Wahlbezirk: die ganze Gemeinde	113	5	16	2
L. Fürstentum Lüneburg.				
Bis jetzt bekanntes Resultat	—	—	—	—
M. Fürstentum Birkenfeld.				
Bis jetzt bekanntes Resultat aus dem ganzen Fürstentum	—	—	—	—
Im ganzen	5090	2335	—	—

Bei der Reichstagswahl am 15. d. Mts. haben nach der amtlichen Zählung erhalten: Eumecerns 5813, Sug 4441 Stimmen.

Verlag und Druck von D. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: D. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 5.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. für Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von F. Böttner. Rastede: Herr Post-Expediteur Wilmich. Delmenhorst: F. Ebelmann. Bremen: Herren G. Schlotte u. M. Scheller.

